

Joachim Stiller

# Der Dritte Weg

## Eine Gesellschaftsordnung jenseits von Kapitalismus und Kommunismus

Es hat noch nie eine wirkliche Revolution gegeben. (Joseph Beuys)

Die Revolution findet ja nicht das statt, wo die Menschen sie gemeinhin vermuten, auf Straßen und Plätzen, auf den Barrikaden und in den Fabriken, die Revolution findet ausschließlich da oben im Kopf statt.

Auf das Wesensgemäße der Begriffe kommt es an.

Erst, wenn wir wissen, wie wir denken müssen, können wir auch sagen, was wir tun sollen. (Wilhelm Schmundt)

Wir müssen von einer Revolution der Begriffe zu einer Evolution der Gesellschaft kommen (Christian Rosenkruz)

Alle Rechte vorbehalten

# Die soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner

## Die klassische Dreigliederung nach Rudolf Steiner

Es war Rudolf Steiner, der das gesellschaftliche Ganze verstärkt ab 1918 den „sozialen Organismus“ nannte. Aber mit welchem Recht können wir bei der Gesellschaft von einem sozialen Organismus sprechen? Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns das soziale Ganze erst begrifflich so durchdringen, dass sein Urbild, seine Idee vor unser Seelenauge treten kann. Erst dann können wir beurteilen, ob, und wenn, in welcher Form es sich bei der Gesellschaft um einen sozialen Organismus handelt. Aber genau dieses werden wir im Verlauf dieser Schrift anzustreben versuchen.

Rudolf Steiner nun war der erste, der in jahrelanger Kleinarbeit den sozialen Organismus untersucht hat. Dabei ist er zu der grundlegenden Erkenntnis gekommen, dass es sich beim sozialen Organismus um ein dreigliedriges Gebilde handelt, dass der soziale Organismus drei getrennte Bereiche oder Funktionssysteme hat. Diese sind:

Das Geistesleben

Das Rechtsleben (Staat)

Das Wirtschaftsleben

Dies ist zunächst die verblüffend einfache Erkenntnis von Rudolf Steiner, die er dann in „Die Kernpunkte der sozialen Frage“ 1919 dargestellt hat. Steiner fragte sich nun: Wenn ich zu dieser Erkenntnis kommen kann, gibt es dann in der Geschichte noch andere Beispiele oder Vergleichbares? Da fiel ihm natürlich sofort die Französische Revolution ein mit ihrem großen Menschheitsideal:

Freiheit      Gleichheit      Brüderlichkeit

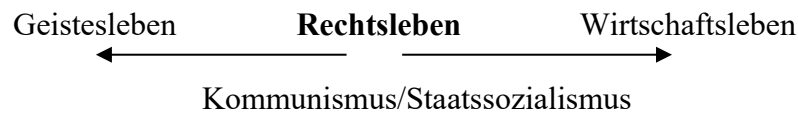
oder:      Liberte      Egalite      Fraternite

Steiner war klar, dass die Freiheitskämpfer der Französischen Revolution die drei Prinzipien nicht funktional zuordnen konnten. Und so kam es immer wieder zu Missverständnissen, bis hinein in unsere Tage. Steiner nun ordnete die drei als richtig erkannten Prinzipien der Französischen Revolution den drei Funktionssystemen des sozialen Organismus zu. So ist das tragende Prinzip des Geisteslebens die Freiheit, die Gleichheit ist der Rechtsgrundsatz und die Brüderlichkeit ist das tragende Prinzip des Wirtschaftslebens.

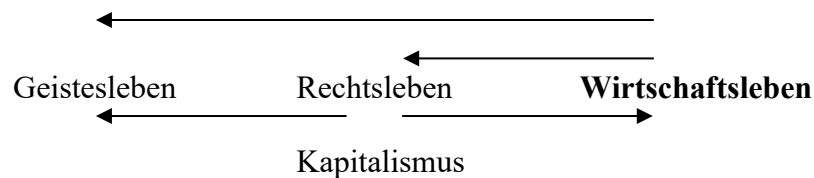
Die so beschriebenen und richtig zugeordneten Prinzipien streben nun nach ihrer vollen Verwirklichung. Sie werden sozusagen zum Evolutionsprinzip. Was aber entsteht dann, wenn sich die drei Prinzipien der Französischen Revolution in der richtigen Weise Verwirklichen? Antwort: Wenn sich die Freiheit im Geistesleben verwirklicht, die Gleichheit im Rechtsleben (Vor dem Gesetz sind allem Menschen gleich) und die Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben, dann entsteht ganz notwendig ein **Freier und Demokratischer Sozialismus**. Steiner spricht auch gelegentlich vom **dreifachen Sozialismus**:

Geistesleben	Rechtsleben (Staat)	Wirtschaftsleben
<b>Freiheit</b>	Gleichheit	Brüderlichkeit
Individualismus	<b>Demokratie</b>	<b>Sozialismus</b>

Wenden wir nun die gewonnenen Begriffe auf die bestehenden Systeme an, so wird sofort klar: Im Kommunismus war es der Staat, der sich die Wirtschaft und das Geistesleben (individuelle Freiheit) angeeignet hat:



Im Kapitalismus hingegen ist es die private Wirtschaft, die versucht, sich den Staat (Lobbyisten) und das Geistesleben (Wissenschaft und Bildung) anzueignen. Aber auch hier tritt der Staat als Mitkonkurrent auf. Bis vor wenigen Jahren gab es noch zahllose Staatsunternehmen, und das Bildungs- und Erziehungswesen ist fast ausschließlich in staatlicher Hand. „Das sind fast 50% Kommunismus in westlichen Systemen.“ (Joseph Beuys):



Wir können vielleicht an dieser Betrachtung ermessen, dass die drei Funktionssysteme des sozialen Organismus unbedingt entflochten werden müssen, denn eine Übergriffigkeit irgendeines Staatsprinzips oder eines Wirtschaftsprinzips auf die anderen Funktionssysteme ist wesenwidrig und auf keine Weise hinzunehmen. **Das erste Grundpostulat des sozialen Organismus lautet daher: Selbstbestimmung – Selbstbestimmung aller Funktionssysteme des sozialen Organismus.**

### Das Geistesleben

Seit etwa 20 Jahren haben auch westliche Soziologen die Zivilgesellschaft als dritte politische Kraft erkannt. Doch die Zivilgesellschaft mit ihren Bürgerinitiativen und Bürgerbewegungen ist nichts anderes, als das Geistesleben, das Steiner schon Anfang des letzten Jahrhunderts beschrieb. Was verbirgt sich denn nun eigentlich hinter dem Geistesleben, oder, mit anderen Worten, was genau ist das Geistesleben?

Da sind zunächst die Religionen und Kirchen, die Wissenschaft, die Künste und Einrichtungen der Kultur, die Medien, Vereine und Bürgerinitiativen, wie sie auch von der „Zivilgesellschaft erfasst werden, aber auch der Sport und nicht zuletzt das Bildungs- und Erziehungswesen selber. Alle diese Einrichtungen des Geisteslebens streben nun nach möglichst großer individueller Freiheit. Eine Trennung etwa von Staat und Kirche ist längst erreicht. Wie aber steht es mit dem Bildungswesen?

Dies ist seit der Französischen Revolution fest in staatlicher Hand, es ist verstaatlicht. Doch eine solche Einrichtung ist heute nicht mehr zeitgemäß und ein untragbarer Zustand. Die Schulen haben scheinbar keinerlei Erziehungsauftrag und dienen der bloßen Wissensvermittlung. Frontalunterricht, Notenzwang, Ellenbogendenken und Egoismus usw. sprechen eine deutliche Sprache. Und da ist nicht zuletzt die Gewalt an den Schulen. Das Grundgesetz garantiert aber jedem die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Dies ist aber erst durch den Verzicht auf das Staatsschulprinzip zu haben. Die Schulen müssen unbedingt auch einen Erziehungsauftrag erhalten, denn Erziehung ist Menschenrecht. Dies lässt sich aber nur mit vom – Staat unabhängigen Schulen realisieren. Das gesamte Bildungs- und Erziehungswesen muss in die Freiheit entlassen werden. Schulen und staatliche Erziehung gehören einzig und allein in den individuellen Verantwortungsbereich der dafür zuständigen Lehrer. Eine staatliche Indoktrination ist hier völlig fehl am Platz.

Die heutigen Schulen sind gekennzeichnet durch bloßen Erwerb toten Wissens. An der Entwicklung von Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen, die heute ja schon verstärkt von der Wirtschaft eingefordert werden, hat der Staat kein Interesse, weil er dies nicht als seine Aufgabe ansieht. So geht das Bildungssystem unweigerlich einer Katastrophe entgegen, soweit wir diese nicht schon längst haben. In der Entwicklung kreativen Potentials und geistiger und sozialer Fähigkeiten und Kompetenzen liegt das eigentliche Kapital der Menschheit begründet. „Somit sind die Schulen die wichtigsten Unternehmen des Landes.“ (Joseph Beuys) Ein Entstaatlichen und ein Befreien auch von Wirtschaftsinteressen muss für das gesamte Geistesleben verbindlich werden, sonst kann sich die Freiheit hier nicht verwirklichen, und weitere Krisen und Katastrophen wären die Folge.

**So lautet das erste Grundpostulat des sozialen Organismus auch: Selbstbestimmung – Selbstbestimmung aller seiner Funktionssysteme, und somit auch Selbstbestimmung des dann freien Geisteslebens.**

### **Das Rechtsleben**

Was genau ist das Rechtsleben, was können, dürfen, müssen wir unter dem Rechtsleben verstehen?

Das Rechtsleben ist zunächst nichts anderes als der Staat. Später kommen noch die Geldprozesse als eine Art niedere Rechtssphäre hinzu, doch dazu später mehr.

Das tragende Prinzip des Rechtslebens ist die Gleichheit, sie somit kein Wirtschaftsprinzip sein kann. So heißt es in der Verfassung: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ (Art. 3 GG) Dieser als richtig erkannte Rechtsgrundsatz gilt seit der Erklärung der Menschenrechte 1789.

Was sind nun aber die eigentlichen Aufgaben des Staates? Der Staat tritt heute immer noch als Unternehmer in der Wirtschaft auf oder er hat sich Teile des Geisteslebens angeeignet (Bildungs- und Erziehungswesen, Wissenschaft, Medien, usw.). Es findet also eine permanente Übergriffigkeit des Staatsprinzips statt. Dies muss nun unbedingt unterbrochen werden, soll der soziale Organismus gesunden. Was aber bleibt dann noch vom Staatsprinzip?

Was bleibt sind ausschließlich die drei Elemente der Gewaltenteilung, auch die der Staat zu reduzieren ist:

**Die Legislative** (Parlament)  
**Die gesetzgebende Gewalt**

**Die Exekutive** (Regierung, Polizei, Bundeswehr, Verwaltung)  
**Die ausführende Gewalt**

**Die Judikative** (Gerichte)  
**Die rechtsprechende Gewalt**

Diese drei Elemente der Gewaltenteilung sind die einzigen Aufgaben des Staates, wenn er sich selber richtig versteht. „Der Staat muss also auf seine Grundfunktionen beschränkt werden.“ (Joseph Beuys)

Die Staatsform kann heute nur noch die der Demokratie sei. Verwirklicht sich der Gleichheitsgrundsatz im Rechtsleben, bedingt dies auch eine Demokratisierung der Demokratie. An der **Direkten Demokratie** auf allen Ebenen führt daher kein Weg vorbei, „denn jeder soll ein Mitgestalter werden am sozialen Ganzen, der sozialen Skulptur.“ (Joseph Beuys)

Eine privilegierte Klasse von Politikern, kann es daher nicht geben. Erst durch die Direkte Demokratie auf allen Ebenen wird der Gleichheitsgrundsatz erfüllt und die repräsentative De-

mokratie entscheidend bereichert und weiterentwickelt. **Die Demokratiefrage ist die 1. Herzfrage des sozialen Organismus, um die es dem Dritten Weg geht.**

### **Das Wirtschaftsleben**

Bis 1989/90 standen sich in Ost und West zwei entgegengesetzte Wirtschaftssystem gegenüber. Diese waren der private Kapitalismus im Westen und der Staatssozialismus/Kommunismus im Osten, der ein geradezu perfektes Spiegelbild des Kapitalismus war (staatsmonopolistischer Kapitalismus). Beide Systeme sind aber auf ihre Weise Irrwege. Der Kommunismus unterdrückt die individuelle Freiheit des Menschen. Schon Marx sieht den Menschen als ein Gattungswesen, was er natürlich nicht ist. Aber auch der Kapitalismus führt in die Irre. Welche Probleme, von Inflation und Arbeitslosigkeit, Umweltzerstörung und Egoismus abgesehen, mit dem Kapitalismus verbunden sind, muss hier nicht näher erörtert werden.

Die Teilung zwischen Ost und West barg eine riesige Chance für die Menschheit, die aber nicht ergriffen wurde. Es wäre die Aufgabe gewesen, beide Systeme so zu transformieren, dass eine Kooperation über die ganze Erde hätte möglich werden können. Diese Chance ist mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem weltweiten Sieg (Globalisierung) des privaten Kapitalismus (Egoismus) vertan worden. Die Probleme sind nach wie vor ungelöst und werden es auch bleiben, das sie systemimmanent sind. Drei Krankheitsherde kennzeichnen das kapitalistische System:

1. **Das Profitstreben als Motor der Wirtschaft**
2. **Die Ausbeutung des Menschen und der Natur durch den Menschen**
3. **Die Entfremdung des Menschen in der Arbeit**

Mit Klassenkampf, wie vom Marxismus etwa gefordert, haben wir hier nichts, aber auch wirklich rein gar nichts gemeinsam. Und trotzdem behaupten wir, eine Lösung für die Probleme gefunden zu haben.

Für uns kommt es darauf an, die Zusammenhänge mit wesensgemäßen Begriffen zu beschreiben. Dafür ist eine tiefgreifende Begriffsarbeit unerlässlich. „Alle Begriffe sind vorbelastet durch gewisse historische Undurchdachtheiten.“ (Joseph Beuys) Es kommt also auf ein „ins Rechte Denken der Begriffe an“ (Wilhelm Schmundt). Bei dieser Arbeit gehen wir von dem Begriffs- und Ideenzusammenhang aus, wie er von Wilhelm Schmundt bis hin zu einer Axiomatik des sozialen Organismus immer wieder entwickelt worden ist. Dann können wir auch erkenne, was am sozialen Organismus sich richtig, und was falsch entwickelt hat, und wie der Kapitalismus mit dem Kommunismus zu einer höheren Einheit, zu einer menscheitsübergreifenden Synthese, eben einem Dritten Weg, zusammengedacht werden kann.

## **Aufruf zur Alternative**

(Erstveröffentlichung in Frankfurter Rundschau am 23.12.1978)

Ich möchte an dieser Stelle besonders auf den „Aufruf zur Alternative“ hinweisen, der 1978 im Internationalen Kulturzentrum im Zusammenhang mit Joseph Beuys verfasst und zu Weihnachten desselben Jahres in der Frankfurter Rundschau erstveröffentlicht wurde. Der Text kann im FIU-Verlag einzeln bestellt werden. Er findet sich aber auch am Ende des Werkes von Harlan, Rappmann, Schata: Soziale Plastik – Materialien zu Joseph Beuys, das dem Leser besonders empfohlen sei (siehe Literaturhinweise im Anhang).

# Die soziale Dreigliederung nach Wilhelm Schmundt

## Das Wirtschaftsleben

Wir wollen nun den sozialen Organismus mit wesensgemäßen Begriffen zu durchdringen versuchen. Betrachten wir zunächst das Funktionssystem, das uns in dieser Wirtschaftskultur am stärksten ins Auge springt, das Wirtschaftsleben. Wie ist dieses Wirtschaftsleben gestaltet, wie ist es organisiert? Zunächst zeigt sich eine polare Gliederung in **den Produktionsbereich (Arbeitsfeld) und den Konsumtionsbereich (Bedarfsfeld)**. Diese beiden Bereiche sind geschieden durch eine **Schwelle (Schwellensituation)**. Das Bedarfsfeld hat, um es zu charakterisieren, einen individualistischen Charakter, und das Arbeitsfeld hat einen kollektivistischen Charakter. Dies verstehen wir als Typusmerkmale.

**„Das Wirtschaftsleben ist zunächst polar gegliedert in das Arbeitsfeld (Produktionsbereich) und das Bedarfsfeld (Konsumtionsbereich). Dieser Satz ist axiomatisch für das Wirtschaftsleben.“ (Wilfried Heidt) Es handelt sich dabei um den ersten axiomatischen Hauptsatz des sozialen Organismus.**

Nun finden aber bestimmte Prozesse zwischen diesen beiden Bereichen statt. **Waren** fließen vom Produktionsbereich über den Markt in den Konsumtionsbereich, und **Arbeitskräfte, menschliche Fähigkeiten oder schlicht das kreative Potential** fließen oder fließt umgekehrt vom Bedarfsfeld in das Arbeitsfeld. Dies sind die beiden Wertströme des Wirtschaftslebens.

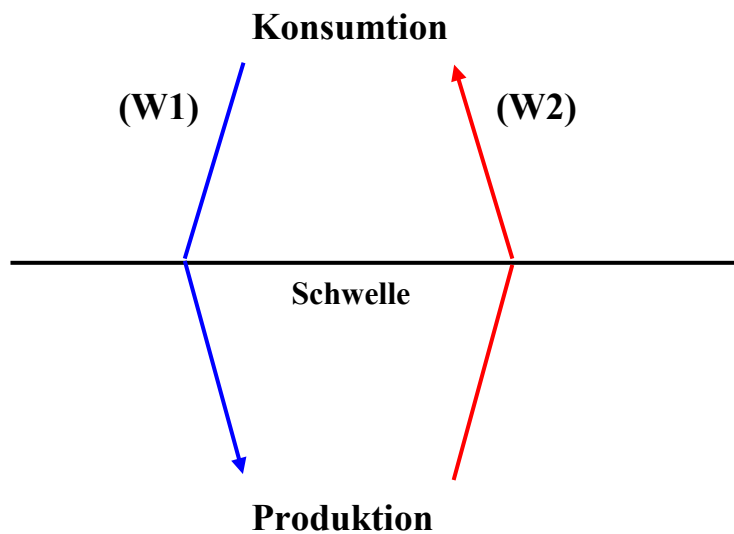
**Arbeitskräfte oder kurz: Fähigkeitswerte stellen den Wirtschaftswert 1 (W1) dar und Waren oder Konsumwerte den Wirtschaftswert 2 (W2).**

Die Arbeitskräfte werden auf der Produktionsseite in der Arbeit eingesetzt, zur Erzeugung von Waren (Konsumwerten), die der Befriedigung eines Bedarfs dienen. **Die in der Arbeit eingesetzten Fähigkeitswerte der Menschen, das schöpferische oder kreative Potential, ist das eigentliche Kapital der Menschheit.** Sie erzeugen erst den gesellschaftlichen Reichtum.

### Kreativität = Kapital

Unter Kapital verstehen wir also „zunächst“ kein Geld, sondern allein die Fähigkeiten der Menschen. Begriffe, wie Unternehmerkapital oder Bankkapital sind demnach vollkommen wesenswidrig und müssen überwunden werden. Sie stellen lediglich eine Ideologie dar (die bürgerlich-kapitalistische Rechtfertigungsideologie), die den Kapitalismus „nur“ aufrechterhält und das demokratische Geldwesen, um das es uns hier zu tun geht, nicht sich in Erscheinung treten lässt.

Was aber genau ist Arbeit, was können, dürfen, müssen wir uns darunter vorstellen? Eugen Löbl sagt: „Arbeit ist der Transformationsprozess, der Naturkräfte und Naturprodukte in Produkte und Produktivkräfte umwandelt.“ Rudolf Steiner definiert Arbeit hingegen etwas anders, meint aber genau dasselbe: „Fähigkeiten, vom Geist geleitet, ergreifen die Natur.“ Was können wir aber nun daraus ableiten? Das Wirtschaftsleben läuft in seiner Peripherie in die Natur aus. Rudolf Steiner sagte einmal in diesem Zusammenhang: „Die ganze Erde als Wirtschaftsorganismus gedacht, ist der soziale Organismus.“ Die Natur selber ist somit ein integraler Bestandteil des Wirtschaftslebens. Daher können wir das Wirtschaftsleben auch ein integrales System nennen, und das wiederum in zweifacher Weise. Das Wirtschaftsleben ist ein integrales System, da die Naturgrundlage integraler Bestandteil der Wirtschaft ist, und auf Grund der Arbeitsteilung, was dazu führt, dass im Zuge der Globalisierung letztendlich die gesamte Weltwirtschaft, also die gesamte Menschheit an der Produktion beteiligt ist.



Wir haben nun das Wirtschaftsleben nach allen Seiten hin vollständig, lückenlos und mit we-sensgemäßen Begriffen beschrieben. Dabei fällt auf, dass noch gar keine Geldprozesse im Spiel sind. Diese gehören auch gar nicht dem Wirtschaftsleben an, sondern sind Teil des Rechtslebens. Das Geldwesen werden wir uns als nächstes genauer ansehen.

### Der Geldbegriff

Wir haben bereits festgestellt, dass das Geld zur Beschreibung des Wirtschaftslebens nicht unbeding- t erforderlich ist. Wir wollen nun diesen Gedanken aufgreifen, und das Geld einmal un- abhängig vom Wirtschaftsleben darstellen. Dabei ist das Geld dann nicht länger ein Tausch- mittel, sondern es wird zu einem **Rechtsdokument**, zum **Rechtsregulativ**. Das Geld drückt dann lediglich Rechte und Pflichten aus, und begleitet aus der Rechtssphäre heraus alle wirt- schaftlichen Transaktionen.

Versuchen wir nun, diese **idealen Geldprozesse** näher zu beschreiben. Dabei beginnen wir bei den Unternehmen. Den Unternehmen auf der Produktionsseite ist eine Kredit-, Produkti- ons- oder Assoziationsbank zugeordnet. Diese ist mit der Zentralbank verbunden. Hier wird das Geld als **wert-los** geschöpft und durch die Kreditbank gegen Wechsel an das Unternehmen kreditiert. In der Hand des Unternehmens drückt das Geld nun die **Verpflichtung** aus, Ar- beitskräfte einzustellen, und zwar so lange, bis alle arbeitsfähigen und arbeitswilligen Men- schen Arbeit haben. Auf diese Weise ließe sich also ganz leicht das Problem der Arbeitslosig- keit lösen.

Im Einkommen Geben wechselt nun der Bezug des Geldes. Es ist nun auf Konsumwerte (Wa- ren) bezogen und drückt das **Recht** auf den Bezug von Konsumwerten aus. Im Kauf aber er- lischt der Wert des Geldes. Es wird **wert-los** und fließt zur Schöpfungsstelle des Geldes (der dann demokratischen Kreditbank) zurück. Der Prozess beginnt von Neuem. Kreditieren des Unternehmens und Einkommen geben sind also Prozesse des **Berechtigens und Verpflich- tens**.

Fassen wir noch einmal zusammen:

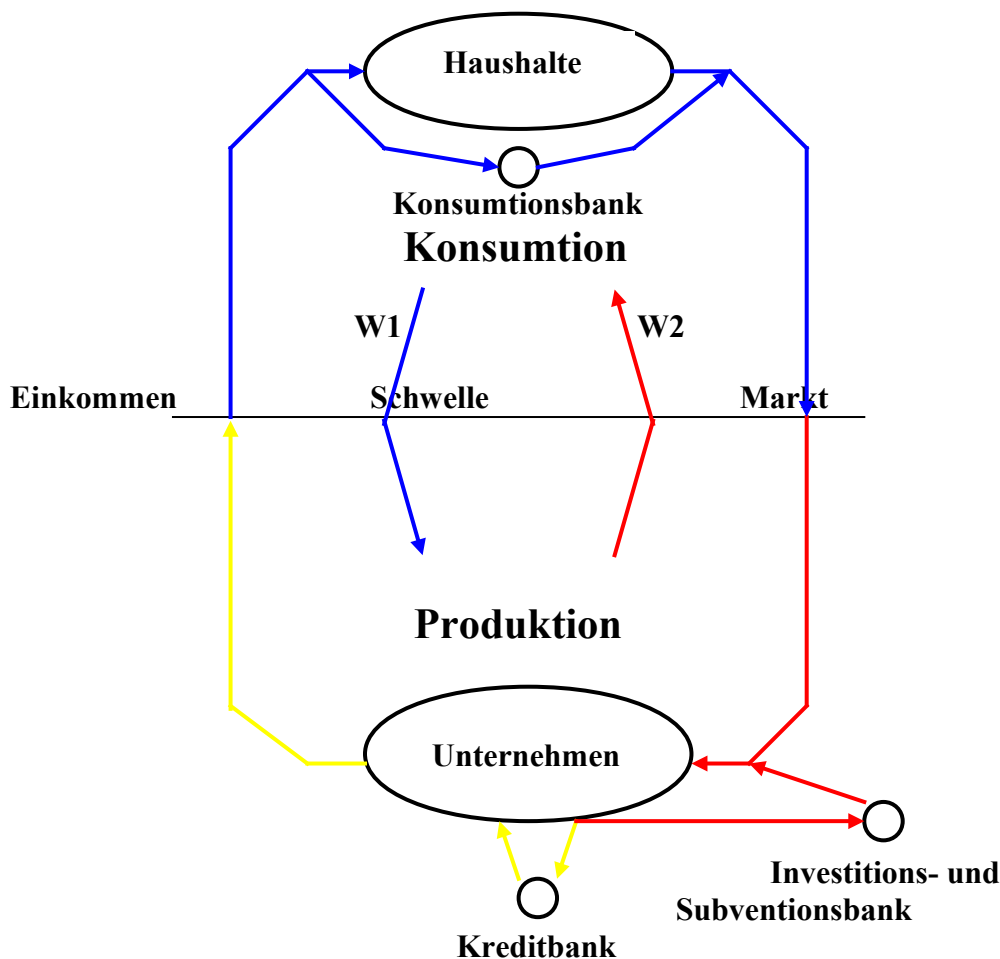
Auf der Produktionsseite drückt Geld die Verpflichtung des Unternehmens aus, Arbeitkräfte einzustellen. Hier ist es auf Fähigkeiten (Kapital) bezogen. (1. axiomatischer Satz)

Auf der Konsumseite drückt Geld das Recht aus zum Erwerb von Konsumwerten. Es ist auf Konsumwerte bezogen. (2. axiomatischer Satz)

Im Kauf wechselt das Geld ein letztes Mal seine Rechtsfunktion. Es verliert seinen Wert, wird wert-los (altes Geld) und fließt zur Schöpfungsstelle des Geldes zurück. Es ist nicht mehr bezogen auf irgendeinen Wirtschaftswert. (3. axiomatischer Satz)

Die Geldprozesse begleiten also immer aus der Rechtssphäre heraus alle Wirtschaftsprozesse. Durch den geschlossenen Charakter des Geldkreislaufes und der Tatsache, das alles, was na Einkommen gegeben wird, voll und ganz in die Preise eingerechnet wird, kann es zu keiner Inflation kommen.

An keiner Stelle ist der Profit noch Motor der Wirtschaft. Er entsteht erst gar nicht. Alles kreditierte Geld fließt voll und ganz in die Einkommen, auch der Unternehmer, ein. „Profit erweise sich als sinnloses Gebilde.“ (Beuys)



Wie tätigt aber nun das Unternehmen seine Investitionen, wie finanziert es neue Produktionsmittel, wenn doch alles Geld voll und ganz in Einkommen fließt? Für Investitionen erhält nun das Unternehmen einen einmaligen Sonderkredit von der Investitions- und Subventionsbank gegen Aktien. Dieses Geld, das zunächst der Staat der Investitionsbank aus Steuermitteln vorschießt, stellt grundsätzlich Geld im Rückfluss dar, es ist wert-los und ein irgendwie geartetes Eigentumsrecht daraus nicht mehr ableitbar. Dieser Investitionskredit muss aber, das ist das entscheidende, von dem Unternehmen zurückgezahlt werden, er muss also voll und ganz in



die Preise eingerechnet werden. Während das variable Kapital, das von der Produktionsbank kreditiert wird, ständig im Umlauf und nahezu unverändert bleibt, muss das Investitionskapital, also das fixe Kapital dem Wirtschaftskreislauf wieder entzogen werden, denn nur so kann eine mögliche systemimmanente Inflation verhindert werden. Bei den Investitionen handelt es sich nämlich um nicht-produktive Leistungen, und bliebe dieses Geld, das auf dem Markt keinen Gegenwert hat, in Umlauf, käme es notwendig zur Erscheinung der Inflation. Es war die geniale Leistung von Wilhelm Schmunt, zu erkennen, dass dieses fixe Kapital, im Gegensatz zum variablen Kapital, dem Wirtschaftskreislauf lediglich entzogen werden muss, um zumindest eine systemimmanente Inflation auszuschließen und inflationsfreie Geldschöpfung möglich zu machen.

## Die Kapitalbegriffe

Zu einem wesensgemäßen Begriff von Kapital gehört, dass wir ihn differenziert betrachten: Einerseits meint Kapital die Fähigkeiten der Menschen (Fähigkeitswerte), ihre Arbeitskraft bzw. ihr kreatives Potential andererseits verstehen wir unter Kapital akkumuliertes Geld, das für produktive und konsumtive Dienste zur Verfügung gestellt wird. In diesem Fall unterscheiden wir zwischen dem **Konsumkapital**, dem **Produktionskapital** und dem **Investitionskapital**.

### 1. Das Konsumkapital

„Zur Grundordnung des Produktionsbereichs gehört, dass ausnahmslos alles Geld, welches von den Unternehmen in den Konsumtionsbereich herausgegeben wird, in die Preise der Konsumwerte einkalkuliert ist, die insgesamt vom Produktionsbereich zum Konsumtionsbereich geliefert werden. Zur Grundordnung gehört unabdingbar, dass allem Geld, welches vom Produktionsbereich zum Konsumtionsbereich herausströmt, ständig das Gleichgewicht gehalten wird durch einen praktisch gleich großen Geldstrom, der von dem Konsumtionsbereich in den Produktionsbereich fließt.

Das Geld, welches die Unternehmen insgesamt an den Konsumtionsbereich herausgeben, berechtigt zum Bezug von Konsumwerten. Es werde dieses Geld **Konsumkapital** genannt.“ (Wilhelm Schmunt)

### 2. Das Produktionskapital

„Alles Geld, welches die Unternehmen für das Ausgeben als Konsumkapital verwenden, kommt ihnen durch Kreditierung zu und werde **Produktionskapital** genannt. Das Kreditieren bedeutet, dass dem Unternehmen (Arbeitskollektiv) das Recht und zugleich die Pflicht gegeben wird, die Produktionsaufgaben durchzuführen, die es sich vorgenommen hat. Blickt man auf die Bedeutung des Geldes, das im Kreditierungsvorgang in die Hand des Unternehmens kommt und dann zu Konsumkapital wird, so muss man es in seinem Bezug zu Fähigkeiten aller im Arbeitskollektiv Tätigen sehen, kurz ausgedrückt: in Bezug zu den Fähigkeitswerten. Es verpflichtet die tätigen zum Einsatz ihrer Fähigkeiten in der Arbeit für die Ziele des Unternehmens. Es gibt zwei Möglichkeiten des Kreditierens: das Selbstkreditieren und das Kreditieren durch die Kreditbank. Beim Selbstkreditieren wird das Geld, welches das Unternehmen beim Veräußern seiner Produkte einnimmt und mit keinem Wirtschaftswert verbunden ist, vom Unternehmen selbst wieder zu Produktionskapital gemacht. Beide Möglichkeiten des Kreditierens sind rechtlich gleichwertig.“ (Wilhelm Schmunt) Karl Marx nannte dieses Produktionskapital auch variables Kapital.

### 3. Das Investitionskapital

Wie tätigt das Unternehmen nun Investitionen, wie schafft es neue Produktionsmittel an, wenn doch alles Produktionskapital des Unternehmens auf Fähigkeitswerte bezogen ist und voll und ganz in Einkommen der im Arbeitskollektiv Beschäftigten fließt? Zu diesem Zweck erhält das Unternehmen gegen Herausgabe von Aktion von der Investitions- und Subventionsbank Geld als Investitionskredit. Dieses Geld sei **Investitionskapital** genannt. Das Investitionskapital erhält die Investitions- und Subventionsbank – und das weicht etwas von den Schmundtschen Überlegungen ab – als Geld vom Staat. Es muss aber ebenfalls vom Unternehmen voll in die Preise eingerechnet und an die Investitions- und Subventionsbank zurückgezahlt werden. (Das Unternehmen kauft die Aktion zurück.) Karl Marx nannte dieses Investitionskapital auch fixes Kapital.

#### Das Bankensystem

##### 1. Die Kreditbank (Produktions- oder Assoziationsbank)

Im heutigen Bankenwesen sind die Bankaufgaben wie leihen, kreditieren, investieren in einer Bank zusammengefasst. Dort erscheint alles sozusagen „verfilzt“. Das kann in einer demokratischen Geldordnung so nicht länger sein. Die Banken bleiben als reine Konsumtionsbanken übrig. Die Kreditbanken sind dann neu zu schaffen. Ihre Aufgabe besteht darin, den Unternehmen durch Kreditieren Geld als Produktionskapital zur Verfügung zu stellen. Alles Geld in Unternehmen hat in der Kreditbank seinen Ausgang. Jedes Unternehmen ist also mit genau einer Kreditbank verbunden, also assoziiert. Die Kreditbanken ihrerseits sind Landesbanken, der Bundeszentralbank und der Europäischen Zentralbank (EZB) unterstellt. Die Kreditbank leitet durch das Kreditieren Arbeitskräfte zu den Unternehmen. Hierin liegt eine Sozialgestaltungsaufgabe ersten Ranges. Diese Aufgabe kann auch von demokratischen Unternehmen durch Selbstkreditierung übernommen werden.

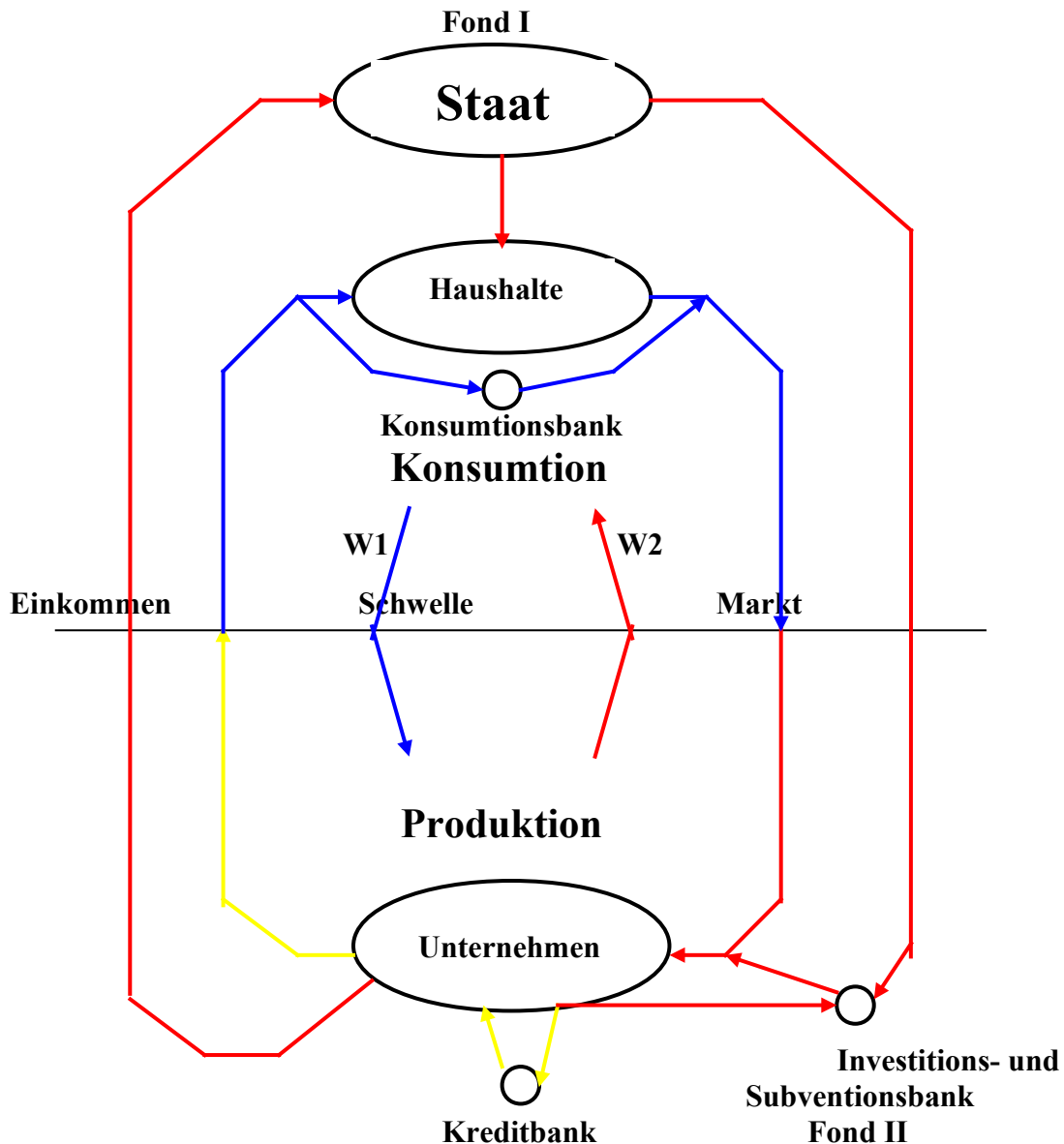
##### 2. Die Konsumtionsbank

Die Konsumtionsbanken haben es mit Spar- und Leihgeschäften im Konsumtionsbereich zu tun. Sie heißen auch Spar- und Darlehensbanken. Die für solche Geschäfte geltenden gesetzlichen Regelungen bedürfen keiner Änderung. Auch ist im privatwirtschaftlichen Konsumtionsbereich das Erheben von Zinsen (Gleichgewichtszins) denkbar. Im Produktionsbereich ist das natürlich sinnlos. Wir wissen: „Der Zins ist der Untergang der Wirtschaft.“ (Bethmann) Geld im Produktionsbereich hat nur einen Bezug zu Fähigkeitswerten, Zinsen können hier gar nicht entstehen. Insgesamt werden die Aufgaben der Spar- und Darlehensbanken erheblich eingeschränkt, nämlich auf Anleihen und Verleihen. Sie sind nicht länger der Zentralbank unterstellt, da ihre Aufgaben mit der Geldmengenregulierung nichts zu tun hat. Banken sind natürlich demokratische Unternehmen. Sie müssen zwei Buchhaltungen einrichten, eine für das Unternehmen, und eine für das Geld, das sie verwalten. Hier darf es keine Überschneidungen geben.

Die Banken sind natürlich wie jedes Unternehmen als gemeinnützige Unternehmen zu führen. Es kommt alles drauf an, dass die heute existierenden Einheitsbanken eine Trennung erfahren in eine Konsumtionsbank und eine Produktionsbank. Die Buchhaltung der einzelnen Bankenteile sind streng voneinander zu trennen.

### 3. Die Investitions- und Subventionsbank

Die Investitions- und Subventionsbank ist eine reine Unterabteilung der Kreditbank. Sie gibt Geld für Investitionen und Subventionen an die Unternehmen heraus. Die Investitions- und Subventionsbank verwaltet lediglich die Gelder für Investitionen und Subventionen. Darüber hinaus hat sie keinerlei Funktion.



Während wir es im Kapitalismus mit einem monistischen Bankenwesen zu tun haben, wo alle Geldaktionen über ein und dasselbe Konto abgewickelt und zusammengefasst werden, differenziert sich in dem Schmundtschen System das Bankenwesen in einer pluralistischen Weise. Zunächst differenziert es sich in eine Produktions- und eine Konsumtionsbank. Zusätzlich wird aber auch noch die Investitions- und Subventionsbank benötigt, die Investitionskredite und Subventionen an die Unternehmen gibt. Die Investitions- und Subventionsbank erhält, und das hatte Schmundt so noch nicht vorgesehen, ihr Geld direkt vom Staat, denn alle Staatsausgaben stellen ja eine Subvention dar, alle Steuern sind generell Sanktionen auf den Konsum. Mit der Zeit trägt sich dann aber die Investitionsbank selber, denn es fließen ihr die Gelder ja von den vorher kreditierten Unternehmen wieder zurück. Investitionen und Rückzah-

lungen halten sich dann ganz logisch irgendwann die Waage. Die hier geschilderte Vorfinanzierung der Investitionsbank durch den Staat ist deshalb möglich, weil der Staat sein Geld, das er durch Steuern einnimmt, ja auch dem Wirtschaftskreislauf entzieht, Gelder für Staatsausgaben (aus Steuermitteln) stellen generell Geld im Rückfluss dar, es ist in unserem Sinne wertlos. Die Investitionsbank hingegen fungiert als ein Fond, ein Geldfond, den wir Fond 2 nennen können. Demgegenüber möchte ich den etatistischen Staat mit seiner Staatsquote als Fond 1 bezeichnen. Es gibt diese wunderbaren, äußerst großzügigen Installationen von Joseph Beuys: Fond 1 und Fond 2. Dies zeigt nur, wie dicht Beuys bereits an diesem zentralen Gedanken war.

### **Zinsen im Produktionsbereich**

In einer demokratischen Unternehmensordnung kann es keine Zinsen mehr geben. Man weiß heute genau, dass der Zins der Ruin der Wirtschaft ist. Der Zins ist erwerbswirtschaftliches Prinzip und dient allein dem Profit. Geld wird dem Wirtschaftskreislauf entzogen und umverteilt in vollkommen sinnloser Weise. Es fließt Geld von den Konsumtionsbanken zu den Kreditbanken und umgekehrt. Das ist ein wesenswidriger Zusammenhang (siehe „Das wirtschaftliche Gleichgewicht“). Wir haben gesehen, was Geld im Produktionsbereich ist. Es verpflichtet zum Einsatz von Fähigkeitswerten. Es besteht nur ein Bezug zum Kapital, den Fähigkeiten der Menschen. Auf den Kredit Zinsen zu erheben, widerspricht sich selbst. Die autonomen Konsumtionsbanken können natürlich einen Zins im tauschwirtschaftlichen Rahmen erheben. Profit machen diese Banken aber nicht. Die Einnahmen sind immer gleich den Ausgaben.

### **Zinsen im Konsumtionsbereich**

Zinsen im Konsumtionsbereich sind denkbar und auch ganz sonnvoll. Im Konsumtionsbereich wird Geld gespart. Dieses Geld geht der Nachfrage verloren. Es gibt nur einen Ausweg aus der Misere: Dem Konsumtionsbereich muss dieses Geld wieder zur Verfügung gestellt werden, und zwar durch Darlehen. Würden nun keine Zinsen erhoben, liehe sich jeder Geld. Die autonomen Konsumtionsbanken wären schnell pleite. Der Zins regelt nun die Menge der Darlehen. Ist der Zins niedrig, sind die Darlehen hoch, ist der Zins hoch, sind die Darlehen niedrig und die Spareinlagen hoch. Nun kommt es auf den Gleichgewichtszins an, dessen Ermittlung weiter kein Problem darstellt. Ist S die Sparquote und D die Darlehensquote, so muss die für die Nachfrage gelten:

$$D = S$$

In unserem Modell kommt es dann zu keinerlei Komplikationen. Auffällig ist die Ähnlichkeit zur marktwirtschaftlichen Formel für wirtschaftliches Gleichgewicht:

$$I = S$$

Dass ein solcher Zusammenhang aber nicht besteht, sehen wir als Nächstes.

### **Das wirtschaftliche Gleichgewicht**

Die modernen Wirtschaftstheoretiker behaupten, die Wirtschaft wäre dann im Gleichgewicht, wenn die Spareinlagen gleich den Investitionen wären. Die Formel für wirtschaftliches Gleichgewicht lautet:

$$I = S$$

I = Investitionen

S = Spareinlagen

Geld, das gespart wird, muss der Wirtschaft wieder zufließen. Die Praxis zeigt aber, dass dies so nicht funktioniert, denn es kommt trotzdem, oder gerade „deswegen“ zu Wirtschaftskrisen. Das liegt an der paradoxen Wirkung, die diese „Klammer“ für den Kapitalismus hat. Zwei Prinzipien werden innerhalb eines Bankenvorganges miteinander verbunden, die völlig unabhängig sind. Es gibt ja zwei Banken, die Konsumtionsbanken und die Kreditbanken. Zwischen der einen und der anderen besteht überhaupt keine Verbindung. Oft werden die Investitionen deutlich über den Spareinlagen liegen, manchmal auch darunter. Das ermöglicht ja gerade der neue, demokratische Kreditvertrag. Die Formel lautet:

$$I \neq S$$

Es bleibt aber noch ein Problem. Durch die Spartätigkeit wird dem Geldkreislauf Geld entzogen. Dies muss dem Kreislauf wieder zugeführt werden, und zwar in genau derselben Höhe. Spareinlagen (S) und Darlehen (D) der Konsumtionsbanken müssen sich also die Waage halten. Dies wird durch den Gleichgewichtszins erreicht, wie wir gesehen haben. Für das wirtschaftliche Gleichgewicht gilt:

$$D = S$$

### **Exkurs: Wechsel und Aktie**

Bei einer wesensgemäßen Betrachtung sozialer Wirklichkeit stellen wir fest, dass die Banken in zwei Unterabteilungen zu gliedern sind, in die Konsumtionsbank und in die Produktions- oder Kreditbank. Die Buchhaltungen der beiden Bereiche ist streng voneinander zu trennen. Nun gibt die Kreditbank Geld an das Unternehmen. Dies geschieht in Form von unbefristeten Wechseln. Im Unternehmen drückt das Geld dann die Verpflichtung zum Einsatz von Arbeitskräften (Fähigkeitswerten) aus. Wird die Produktion aufrecht erhalten, ändert sich für die Banken nichts, das Unternehmen kreditiert sich im weiteren Verlauf selbst. Nimmt die Produktion ab, werden die Wechsel eingelöst (Wechselprotest). Stiegt die Produktion, werden neue Wechsel ausgestellt. Anteilsscheine an Unternehmen kann es hingegen nicht mehr geben. Soweit noch Aktien gehandelt werden, sind diese von der Investitionsbank aufzukaufen. Nur die Investitionsbank kann Besitzer von Aktion sein. Diese sind aber grundsätzlich vom Unternehmen zurückzukaufen. Die Börsen schlafen dann ein.

### **Geldmengenpolitik**

Geldmengenpolitik im klassischen Sinne ist überflüssig geworden. Es wird durch die Kreditbank immer so viel Geld zur Verfügung gestellt, wie die Wirtschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben braucht. Wächst die Wirtschaft, nimmt auch die Geldmenge entsprechend zu. Inflation gibt es hier nicht mehr. Schrumpft die Wirtschaft hingegen, was wohl eher unwahrscheinlich ist, nimmt auch die Geldmenge entsprechend ab. Bei dem hier beschriebenen System handelt es sich um ein System inflationsfreier Geldschöpfung. Die Probleme, die heute noch mit dem Kreditsystem verbunden sind, gehören der Vergangenheit an.

## Der Staat

Was ist überhaupt der Staat? Der Staat ist grundsätzlich jede Betätigung des Volkes, also der Rechtsgemeinschaft, die zu Gesetzen ihrer Ausführung und Überwachung führt. Die eigentliche Aufgabe des Staates liegt also in der Aufrechterhaltung der Gewaltenteilung von Legislative, Exekutive und Judikative. Der Staat hat sich grundsätzlich von allen unternehmerischen Aktivitäten zu befreien, da diese eine Übergriffigkeit des Staatsprinzips auf das der Wirtschaft darstellt.

Nin ist der Staat aber nicht ein **reiner Rechtsstaat**, sondern er ist in unseren heutigen Gesellschaften auch als **etatistischer Staat** eingerichtet, und das etwas seit Napoleon. Der Staat hat also einen Haushalt, den er verwaltet. Dieses Geld bezieht der Staat aus Steuern. Er subventioniert mit diesem Geld Unternehmen in der Wirtschaft (z.B. Straßenbau) oder des Geisteslebens (z.B. Schulen, Hochschulen, Museen usw.) oder er bezahlt seine Angestellten, wie Polizei, Richter, Soldaten usw. Alle Aufgaben des Staates stellen grundsätzlich eine **Subvention** dar. Die Höhe der Gesamtsubventionen ist somit abhängig von der gesellschaftlich gewollten Staatsquote.

## Die Steuern

Um als **etatistischer Staat** haushalten zu können, bezieht der Staat Geld aus Steuermitteln. Diese werden üblicherweise von den Unternehmen an den Staat abgeführt, und auf alle Menschen umgelegt. Einzige Ausnahme ist etwa die KFZ-Steuer, die rein privat erhoben wird. Der Staat finanziert mit den Steuergeldern seine Ausgaben. Über die Steuern, die der Staat bezieht, sagte Rudolf Steiner 1919 folgendes:

*„Erst wenn die Initiative im Wirtschaftsprozess voll zur Geltung gekommen ist, wenn also das Produkt in den Konsum übergehen kann, ist der Augenblick zur Besteuerung gekommen. Sonst ist das Steuersystem parasitär am Wirtschaftsleben.“*

Dies ist leider falsch! Steiner hat sich da ganz fürchterlich vertan. Steuern bedeuten zwar grundsätzlich einen **Konsumverzicht** aber daraus abzuleiten, es dürfe auch nur der Konsum besteuert werden, ist einfach ein Unding. Einkommenssteuern stellen genau so gut einen Konsumverzicht dar, ja, sie sind sogar sozial viel gerechter, als die Mehrwertsteuer. Steuern können also niemals parasitär am Wirtschaftsleben sein. Weiß der Kuckuck, was Steiner da geritten hat.

## Die Einrichtung einer gemeinnützigen Wirtschaft als Voraussetzung für die hier beschriebene konkreten Utopie

Bevor wir aber ein „demokratisches Bankenwesen“ einrichten können ist es leider erforderlich, alle Unternehmen des Produktionsbereiches in gemeinnützige Unternehmen umzuwandeln. Es wäre beispielsweise die Aufgabe der Gewerkschaften, mit den Unternehmern über diesen entscheidenden Punkt zu verhandeln und ihnen ihre falsche Rechtslage aufzuzeigen. Dies wäre aber auch Aufgabe sozialer Künstler. Es könnten aber auch „Foren des Dritten Weges“ innerhalb der bestehenden Parteien entstehen, etwa innerhalb der CDU, der zur Zeit kommunistischsten Partei Deutschlands. Das ist kein Scherz, ich meine das ganz ernst, zeigt es doch nur den desolaten Zustand der etablierten Parteien.

Die in diesem Essay vorgenommene Betrachtung über das Urbild des sozialen Organismus in seiner Freiheitsgestalt stellt keine wissenschaftliche Betrachtung etwa der Wirklichkeit dar, so wie sie heute ist. Die hier vorgenommene Betrachtung formuliert eine reine Idee, ein reines Ideal, aber sie geht mit phänomenologischer Methode und mathematischer Genauigkeit vor.

So wie die Mathematik ideale Systeme hervorbringt, bringen wir hier das Ideal einer eben wissenschaftlich begründeten Utopie hervor, die lediglich Anspruch auf Folgerichtigkeit und innere Geschlossenheit erhebt. Dies tut jede mathematische Idee, jedes mathematische System, und darum besticht es letztendlich immer durch seine Schönheit und Einfachheit. Der soziale Organismus in seiner Freiheitsgestalt ist die konkrete Utopie, die den sozialen Organismus und das soziale Leben gesunden kann. Ich kenne weltweit nichts Vergleichbares. Werfen wir also unsere Kräfte in die Waagschale, damit diese konkrete Utopie Schritt für Schritt Wirklichkeit wird. Zeigen wir den Unternehmern, dass die Zukunft im Sozialen liegt.

Joachim Stiller

Münster, 2007-2012

## **Zum modifizieren Modell des Dritten Weges**

### **(Modifiziertes Schmundt-Modell)**

Beim besten Willen, aber lasst mich die Trennung von Arbeit und Einkommen bitte nicht mitmachen.

Auf eine Trennung von Arbeit und Einkommen kommt es nicht wirklich an. Durch eine bloße Trennung von Arbeit und Einkommen ist für das Soziale eigentlich noch kaum etwas erreicht.

Wir brauchen heute ein „Ins-Rechte-Denken“ der „ins-Rechte-gedachten“ Begriffe.

Einen wirklichen Schlüssel zum Verständnis der Ökonomie wird erst derjenige haben, der die Eigentumsfrage vollkommen unberührt lässt. Die Frage, wem die Produktionsmittel gehören, ist doch vollkommen sekundär.

Es gibt drei Eigentumsformen, das Privateigentum, das Staatseigentum und das Gemeineigentum. Auf die jeweilige Eigentumsform kommt es aber nicht an, sondern allein darauf, die Unternehmen in gemeinnützige Unternehmen umzuwandeln.

Politik = Kunst

Politik ist eine Sozialgestaltungsaufgabe, und zwar eine Sozialgestaltungsaufgabe allerersten Ranges.

Es gibt einen unmittelbaren Zusammenhang von Arbeit, Lohn und Preis. Alle drei sind aufeinander bezogen und leiten sich voneinander ab.

Man kann auch den Preis aus dem Arbeitsprodukt und dem Arbeitslohn ermitteln.

Europa ist kein sozialer Organismus, sondern lediglich ein „Zusammenschloss“ vieler einzelner sozialer Organismen.

Die Europäischen Verträge schaffen lediglich eine „Relation“ zwischen den einzelnen sozialen Organismen, und damit auch zwischen den Einzelstaaten.

Selbiges gilt auch für eine mögliche Weltföderation.

# Die soziale Viergliederung

Es gibt eine ganze Reihe Versuche, ein Modell sozialer Viergliederung zu entwickeln. Alle diese Modelle gehen dabei grosso modo (im Großen und Ganzen) von der sozialen Dreigliederung aus, oder schließen sie in sich ein. Was wir vermeiden müssen, ist jegliche Spekulation auf diesem Gebiet.

Um nun wirklich beurteilen zu können, ob, und wenn, in welcher Form der soziale Organismus viergliedrig ist, müssen wir uns nur das Urbild des sozialen Organismus vor die Seele stellen, wie es von Wilhelm Schmuntz immer wieder entwickelt worden ist. Erst dann können wir zu sachlich richtigen Schlussfolgerungen kommen. Betrachten wir also kurz das Urbild des sozialen Organismus, wie wir es bereits oben kurz angedeutet haben. Wir sind ausgegangen von dem Wirtschaftsleben, und haben festgestellt, dass dort noch gar keine Geldprozesse stattfinden. Dann haben wir das Geldwesen etwas ausführlicher behandelt, Es folgend dann noch der Staat und schließlich das freie Geistesleben.

Der soziale Organismus gliedert sich also in:

- das Geistesleben
- das obere Rechtsleben (Staat)
- das untere Rechtsleben (Geldwesen)
- das Wirtschaftsleben

Wir können nun sagen, dass der soziale Organismus auch als viergliedrig betrachtet werden kann. Der soziale Organismus ist eine Metamorphose eines dreigliedrigen zu einem viergliedrigen Wesenszusammenhang. Oder anders gesagt: Der soziale Organismus ist ein dreigliedriger Wesenszusammenhang, der viergliedrig in Erscheinung tritt.

Es gibt übrigens Anklänge an den von mir entwickelten „**Typus**“ der sozialen Viergliederung in der deutschen Nationalhymne:

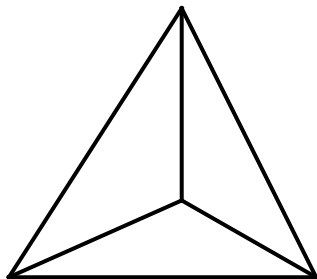
## **Einigkeit und Recht und Freiheit,**

Für das deutsche Vaterland;  
Danach lasst uns alle streben,

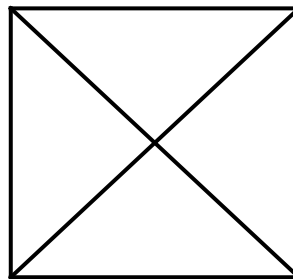
**Brüderlich**, mit Herz und Hand.

Die Metamorphose des sozialen Organismus lässt sich wie jede Metamorphose dieser Art durch die Metamorphose des Tetraeders darstellen. Ich fand diesen Zusammenhang bei dem Mathematiker George Adams, der ein wichtiges Werk über projektive Geometrie geschrieben hat.

Den folgenden Zusammenhang nenne ich die Tetraedermetamorphose unregelmäßiger Vierecke. Sie stammt unmittelbar aus der projektiven Geometrie, einer Anschauungsgeometrie unendlicher Räume.



Dreiseitiges Tetraeder



Vierseitiges Tetraeder



Die drei tragenden Prinzipien des noch dreigliedrigen sozialen Organismus waren Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Wie sieht es aber nun mit dem Geldwesen aus? Im Geldwesen sind nun alle drei Ideale oder Prinzipien wirksam, oder aber das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit.

Rudolf Steiner hat den dreigliedrigen sozialen Organismus mit der Leibesorganisation des Menschen in Verbindung gebracht. Bei der sozialen Viergliederung ist das nicht mehr ganz so einfach, und soll daher hier nicht dargestellt werden:

Wir können den vielgliedrigen sozialen Organismus aber in eine Analogie zu den vier unteren Wesensgliedern des Menschen zu bringen:

Geistesleben	Ich	Feuer
Staat	Astralleib	Luft
Geldwesen	Ätherleib	Wasser
Wirtschaft	Physischer Leib	Erde

Es ergeben sich hieraus auch noch eine ganze Reihe weiterer Analogien, etwa zu den vier Temperamenten. Weitere Analogien finden sich in meiner Zahlenmystik.

Geistesleben	cholерisch	hier: blau
Staat	sanguinisch	hier: rot
Geldwesen	melancholisch	hier: gemischt
Wirtschaft	phlegmatisch	hier: gelb

## **Die soziale Viergliederung nach Johannes Heinrichs**

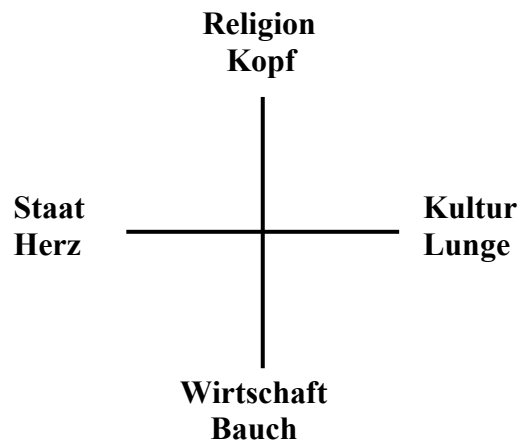
Im Zuge meiner Diskussionen um das von mir entwickelte Modell einer sozialen Viergliederung habe ich festgestellt, dass Johannes Heinrichs bereits vorher ein Modell sozialer Viergliederung entwickelt hat, das weitgehend in der klassischen Soziologie urständet. Dieses Modell hat er etwa in dem Werk „Sprung aus dem Teufelskreis“ dargestellt. Die Grundzüge dieses Modells möchte ich hier kurz wiedergeben. Bei diesem Modell der sozialen Viergliederung greift Johannes Heinrichs auf die Systemtheorie des Sozialen zurück. Auf der Grundlage der „reflexorientierten Handlungstheorie“ werden die folgende Ebenen des sozialen Handelns unterschieden, die sich dann zu eigenständigen Funktionszusammenhängen des sozialen Organismus ausformen:

1. das technisch-wirtschaftliche Handlungssystem, das primär durch physischobjektbezogenes Handeln charakterisiert ist
2. das politische Handlungssystem das durch einseitig strategische Handlungsreflexion gekennzeichnet ist
3. das kulturelle durch kommunikative Gegenseitigkeit des Handelns ausgezeichnete Handlungssystem
4. das normative, durch metakommunikative Übergegenseitigkeit abschließende Handlungssystem (siehe dazu: „Sprung aus dem Teufelskreis“ von Johannes Heinrichs, S.246)

Es ergeben sich somit genau vier Funktionszusammenhänge:

4. Religion
3. Kultur
2. Staat
1. Wirtschaft

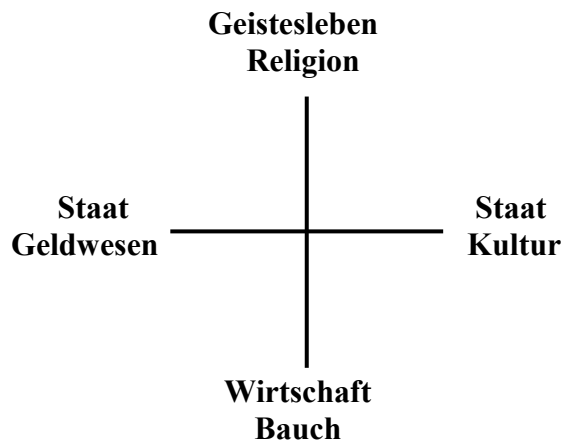
Es ist sofort ersichtlich, dass man diese Viergliederung nun unmittelbar und erheblich einfacher und besser als meine Viergliederung mit dem viergliedrigen Menschen in Verbindung bringen kann:



Der Nachteil dieses Systems liegt vor allem in der Unzulänglichkeit der reflexorientierten Handlungstheorie. Außerdem ist das System Heinrichs nicht mit den Mysterien vereinbar.

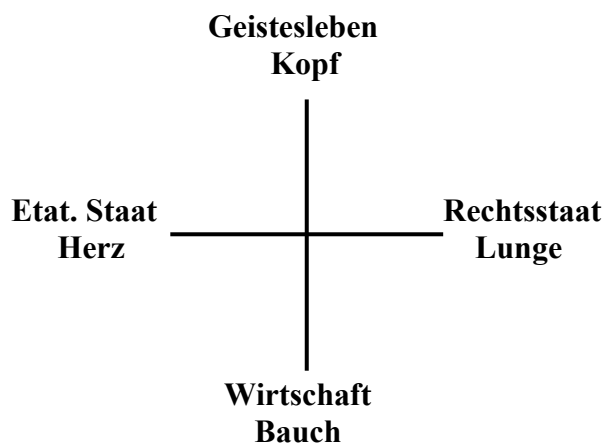
## **Die neue soziale Viergliederung und das Doppelstaatsmodell**

Was können wir tun, um uns die Vorteile und Richtigkeiten beider Systeme zunutze zu machen? Wir könnten versuchen, eine Synthese aus beiden Systemen zu entwickeln. Doch wie sollen wir vorgehen? Naheliegend, aber eben grundsätzlich falsch wäre die Entwicklung einer „sozialen Fünfgliederung“. Die nicht mit dem oben angedeuteten viergliedrigen Menschen zusammenstimmt, und es geht uns ja bei dem Begriff des „sozialen Organismus“ gerade um die Analogie zum Menschen. Es kann sich also nur um eine Viergliederung handeln. Wenn wir nur einmal zu einem Trick greifen, und die beiden Viergliederungsmodelle zu einem einzigen Viergliederungsmodell zusammenlegen, was würden wir dann erhalten?



Wir haben nun zwei Möglichkeiten: Entweder wir lassen das Geldwesen und die Kultur in unserer Darstellung fallen, oder wir überlegen uns, wie eine Verbindung von Geldwesen und Staat einerseits, von Kultur und Staat andererseits aussehen kann.

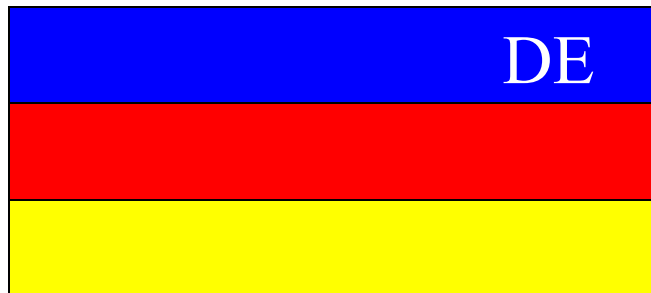
In beiden Fällen erhalten wir einen Doppelstaat, einen Staat links und einen Staat rechts. An dieser Stelle kommt uns gerade zu Pass, dass der Staat grundsätzlich auch als zweigliedriger Funktionszusammenhang aufgefasst werden kann. Dabei gliedert sich der Staat in einen „etatistischen Staat“ und einen „reinen Rechtsstaat“. Heute sind beide Funktionen nicht in einem einzigen Einheitsstaat zusammengefasst. Es wäre nun erforderlich, diese beiden Funktionen in zwei komplett unterschiedliche und getrennte Funktionssysteme zu trennen. Auf diese Weise erhalten wir das folgende Modell einer sozialen Viergliederung, das voll und ganz mit dem viergliedrigen Menschen zusammenstimmt, aber eben auch mit den Mysterien:



An dieser Stelle zeigt sich wieder einmal der normative Charakter der Sozialwissenschaften. Was zunächst immer als wissenschaftliche Untersuchung beginnt, bekommt irgendwann immer einen normativen Charakter. Hier ist es die Forderung nach einem Doppelstaat, nach einem Zwei-Parlamente-System, bestehend aus einem etatistischen Staat und einem reinen Rechtsstaat. Man kann die beiden Funktionssysteme die sich beide in Legislative und Exekutive gliedern (Die Judikative ist übergeordnet), auch als Rechtsparlament und Finanzparlament bezeichnen. Nicht sprechen sollte man hingegen von einem „Wirtschaftsparlament“. Ich selbst bin von der Qualität dieser Lösung absolut überzeugt. Von dieser neuen sozialen Viergliederung mit ihrem Doppelstaatsmodell könnte ein wichtiger Beitrag zur Gesundung des sozialen Organismus ausgehen.

# Die Flagge der Direkt-Demokratischen Republik Deutschland (ein Projekt)

Um die Jahrtausendwende strahlte das ZDF die dreiteilige Dokumentation „Global total“ zum Thema Globalisierung aus. Eine der Folgen beschäftigte sich mit dem Image von Deutschland. Das ZDF beauftragte in besagter Sendung ein britisches Institut damit, einmal über das Image von Deutschland nachzudenken, und gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge zu machen. Was dabei herauskam, war eine neue Flagge für Deutschland, die zeitgemäßer, offener, fröhlicher und lebendiger sein sollte. Ich fand die Idee so gut, dass ich sie sofort übernommen habe. Allerdings war mir die bloße Flagge zu wenig. Ich wollte sie nun mit wirklichem Leben füllen, denn ich hatte das in ihr steckende Potential natürlich sofort erkannt, und so brachte ich die neue Fahne mit der Direkten Demokratie in Verbindung. So entstand die Flagge der Direkt-Demokratischen Republik Deutschland:



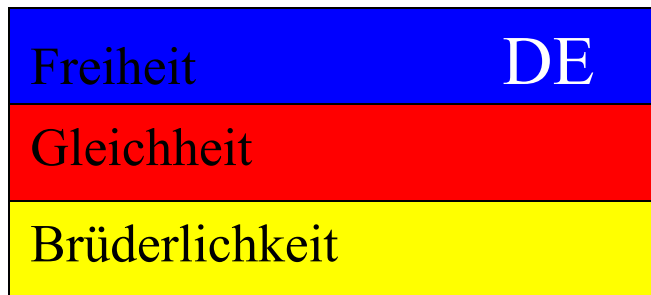
Die neue Flagge für Deutschland korrespondiert nun unmittelbar mit der sozialen Dreigliederung, oder der Dreigliederung des sozialen Organismus, wie Steiner sagt. Der soziale Organismus gliedert sich bekanntlich in drei, möglichst eigenständige Funktionssysteme:

1. das freie Geistesleben
2. das Rechtsleben
3. das Wirtschaftsleben

Dieser trinitare Zusammenhang spiegelt sich nun unmittelbar in der neuen Flagge wider:



Rudolf Steiner hat diesen drei Funktionssystemen des sozialen Organismus die drei großen Ideale oder Prinzipien der Französischen Revolution zugeordnet. So ist die Freiheit das tragende Prinzip des Geisteslebens, die Gleichheit ist Rechtsprinzip (Vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich), und die Brüderlichkeit will sich im Wirtschaftsleben verwirklichen.



Die soziale Dreigliederung, wie sie hier vertreten wird, findet nun ihre unmittelbare Entsprechung im Menschen selber, und zwar im dreigliedrigen Menschen. Als solches hat der Mensch eine dreigliedrige Leibesorganisation. Die drei Funktionssysteme des Menschlichen Leibes bilden die Grundlage für die drei primären Seelentätigkeiten, in denen der Geist wirksam ist. Die folgende Übersicht mag dies verdeutlichen.

Leibesorganisation	Seelentätigkeiten	Geistestätigkeit
Sinnes-Nerven-System	Denken	Imagination
Rhythmisches System	Fühlen	Inspiration
Stoffwechsel-Gliedmaßen-System	Wollen	Intuition

Auch die dreigliedrige Leibesorganisation des Menschen findet nun ihre volle Entsprechung in der neuen Flagge der Direkt-Demokratischen Republik Deutschland.



Mit diesen wenigen Andeutungen möchte ich es hier bewenden lassen.

## Zwei Entwürfe für Postkarten und Aufkleber



# Vergleich menschlicher und sozialer Organismus

## Der menschliche Organismus

Der Geist als:

**Imagination**

**Inspiration**

**Intuition**

ist wirksam in den Phänomenen:

**Denken**

**Fühlen**

**Wollen**

auf der Grundlage von:

**Nerven-Sinnes-System**

**Rhythmisches System**

**Stoffwechsel-Gliedm.-System**

## Der soziale Organismus

Der Geist als:

**Imagination**

**Inspiration**

**Intuition**

ist wirksam in den Phänomenen:

**Freiheit**

**Gleichheit**

**Brüderlichkeit**

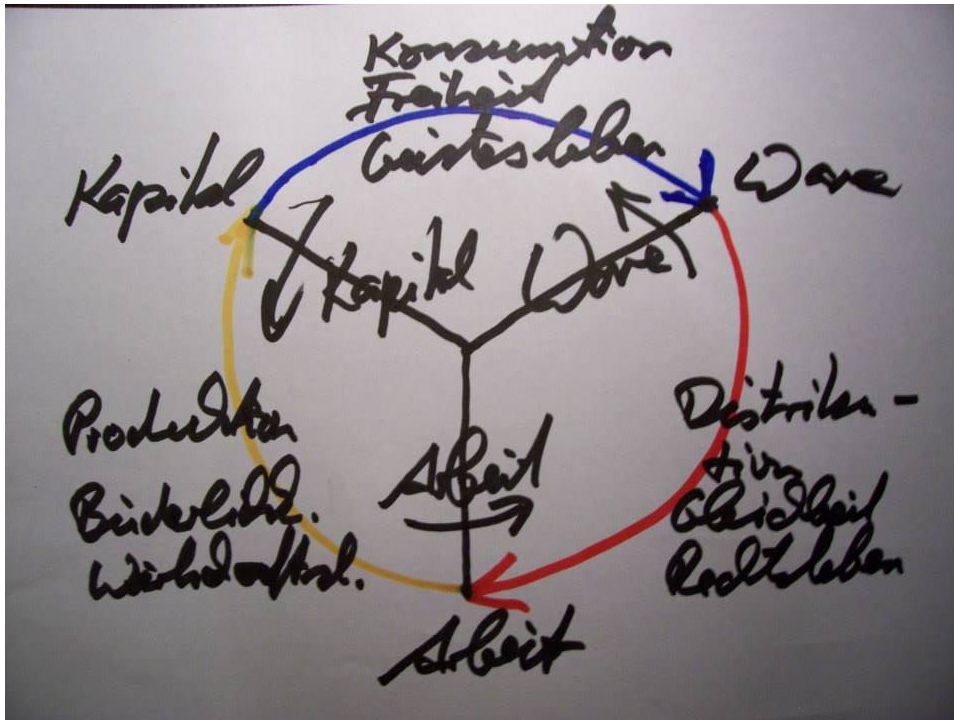
auf der Grundlage von:

**Geistesleben**

**Rechtsleben**

**Wirtschaftsleben**

## Der Geld- und Wirtschaftskreislauf



## Die Installation „Banküberfall“



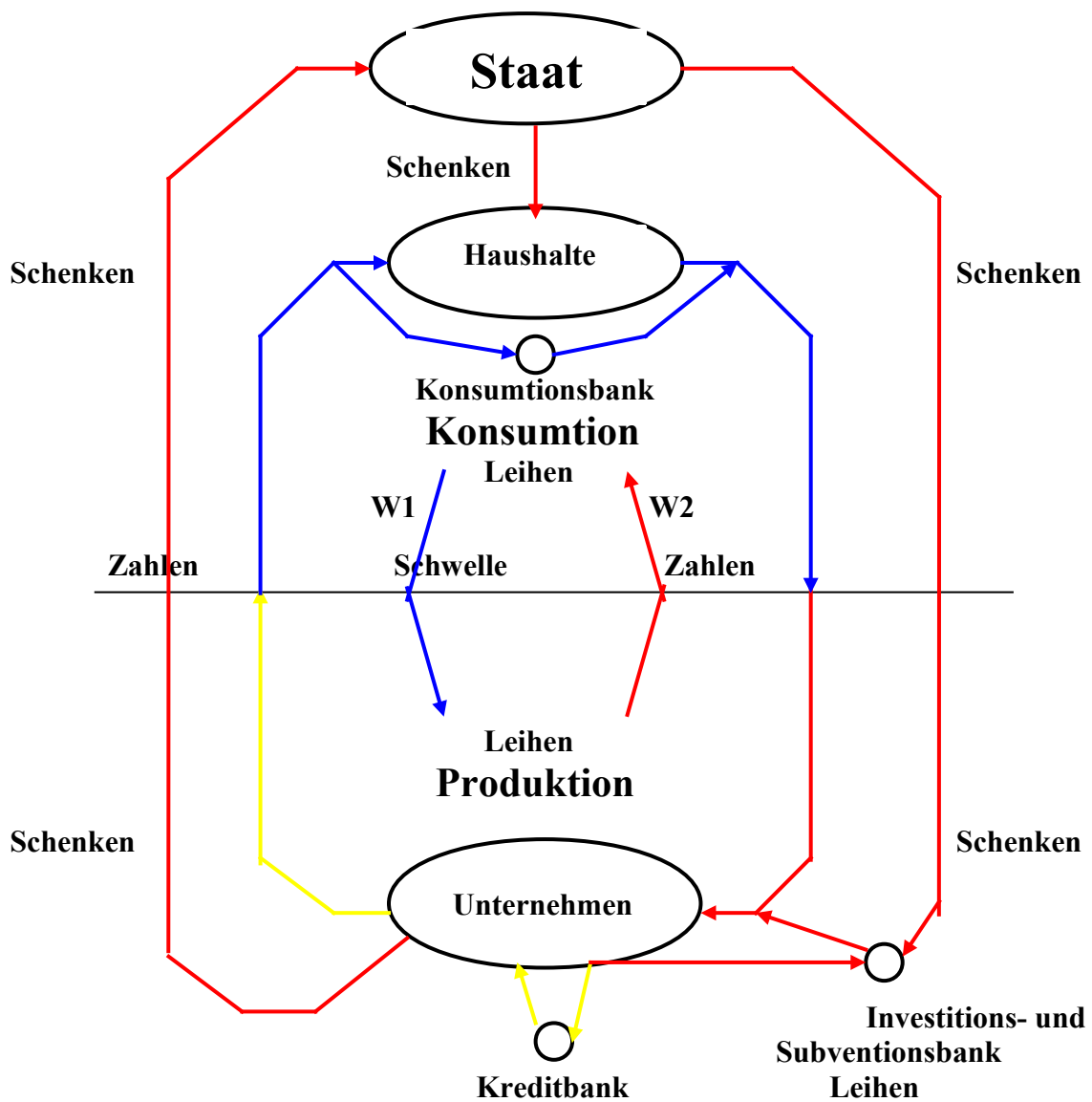


# Zahlen, Leihen, Schenken

Rudolf Steiner hat in seinem Werk „Nationalökonomischer Kurs“, der leider ansonsten einige gravierende Fehler aufweist, darauf hingewiesen, dass das Geld immer auch unter den Gesichtspunkten des „Zahlens“, „Leihens“ und „Schenkens“ betrachtet werden können muss, wenn sich eine Volkswirtschaft gesund entwickeln soll. Das Geld soll also auch betrachtet werden können unter den Gesichtspunkten:

1. des Kaufens, Tauschens oder Zahlens
2. des Leihens
3. des Schenkens

Wir wollen den Zusammenhang einmal anhand des Urbildes des sozialen Organismus in seiner Freiheitsgestalt darstellen:



# Die Revolution

Let's talk about revolution. Was verstehen wir eigentlich genau unter der Revolution? Mit Revolution meinen wir natürlich die sozialistische Revolution. Revolution im sozialistischen, d.h. im ökonomischen Sinne ist nichts anderes, als die Einrichtung einer demokratischen Unternehmensordnung. Revolution in diesem Sinne meint die Umwandlung aller Unternehmen des Produktionsbereiches in gemeinnützige Unternehmen. Die Revolution verläuft letztendlich in zwei Schritten:

1. Einführung einer demokratischen Unternehmensordnung, und
2. Einführung eines demokratischen Geld- und Kreditwesens.

Erst mit dem Vollzug des zweiten Schritts wird die Revolution unumkehrbar gemacht. Die beiden notwendigen Schritte der Revolution – sie bauen aufeinander auf und tragen sich gegenseitig – können auch so charakterisiert werden:

1. Transformation der Gesellschaft und
2. Metamorphose der Gesellschaft.

Nur, man darf den zweiten Schritt nicht vor dem ersten machen. Genau an dieser Stelle liegt ein zentrales Missverständnis bei vielen Sozialrevolutionären des Dritten Weges. Sie wollen - oder wollten - den metamorphosierenden Schritt vor dem ersten, dem transformatorischen machen. Und das genau funktioniert nicht. Ganz im Gegenteil, es verunmöglicht die Revolution geradezu. Leider wird dies heute noch nicht im vollen Umfang erkannt, ja, der erste Schritt der Revolution - der systemtransformatorische – muss überhaupt erst ins Zentrum der Betrachtung und Überlegung gerückt werden.

Wir brauchen daher eine Erneuerung des sozialrevolutionären Gedankens, und zwar in einem systemtransformatorischen Sinne. Mein eigener Ansatz ist somit ein ganz anderer, als bei Schmundt und Beuys. Für mich steht die Einführung einer demokratischen Unternehmensordnung im Zentrum des Denkens. Alle Unternehmen müssen zuerst in gemeinnützige Unternehmen umgewandelt werden. Solche demokratischen Unternehmen entsprechen genau den von Rudolf Steiner geforderten Assoziationen, eine entsprechend demokratische Wirtschaft der Assoziationswirtschaft.

Mit der Einrichtung einer demokratischen Unternehmensordnung werden auch die drei Grundwidersprüche des Kapitalismus überwunden:

1. Das Profitstreben als Motor der Wirtschaft
2. Die Ausbeutung des Menschen und der Natur durch den Menschen
3. Die Entfremdung des Menschen in der Arbeit

Auf diese Weise erst wird Kooperation über die ganze Gesellschaft hin möglich, Kapital und Arbeit stehen nicht mehr im Widerspruch zueinander. Doch wer soll die kapitalistischen Unternehmen in gemeinnützige Unternehmen überführen? Antwort: Die Unternehmer selbst! Sie werden dies sicherlich freiwillig tun, wenn genügend Menschen dies einfordern. Dazu ist aber ein tiefgreifender Bewusstseinswandel erforderlich. Es werden in der Zukunft neue und ganz andere Begriffe benötigt, als bisher, um diesen notwendigen Bewusstseinswandel herbeizuführen. Werfen wir also als Sozialrevolutionäre unsere Fähigkeiten dafür in die Waagschale, um das große Ziel zu erreichen. Viva la revolution!

## Status Quo oder Utopie

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man sich in weiten Teilen unserer Gesamtbewegung nicht darüber im Klaren ist, ob es sich bei dem „Urbild des sozialen Organismus in seiner Freiheitsgestalt“ um eine Beschreibung der Wirklichkeit als „Ist-Zustand“ oder als „Soll-Zustand“ handelt. Wir wollen einmal versuchen, uns über diesen zentralen Punkt Klarheit zu verschaffen.

Joseph Beuys sagte meines Wissens einmal in Bezug auf die gewandelten Geldbegriffe: „Nicht zu tun ist es uns um irgendeine Utopie. Nicht „soll“ es so sein, so „ist“ es bereits.“ Das genau ist der „erste springende Punkt“ in unserer Betrachtung. Die neuen Geldbegriffen stellen lediglich eine Beschreibung der Wirklichkeit mit wesensgemäßen Begriffen dar; es handelt sich also um eine Beschreibung des „Ist-Zustandes“. Beschreibung der Wirklichkeit mit gewandelten Geldbegriffen, leitet sich aus dieser Beschreibung, anders als der „Aufruf zur Alternative“ dies glauben machen will, noch keinerlei Veränderung oder andere praktische Konsequenz ab. Utopisch, und das ist der „zweite springende Punkt“ unserer Betrachtung, wird es erst da, wo eine Trennung von fixem und variablem Kapital vorgenommen, und das bisher „monistische“ Bankenwesen entflochten und in seine Teilfunktionen und Teilaufgaben zerlegt wird. Eine solche „pluralistische“ Zerlegung des bisher monistischen Bankenwesens ist in der Tat eine Zukunftsaufgabe von „utopischem Charakter“. Sie alleine macht die Revolution unumkehrbar. Vor der Einrichtung eines demokratischen Bankenwesens steht aber die Einrichtung einer gemeinnützigen Wirtschaftsordnung. Erst nach diesem systemtransformativen Schritt wird der systemmetamorphosierende der Einrichtung eines pluralistischen Bankenwesens, und damit eines demokratischen Geld- und Kreditwesens möglich.

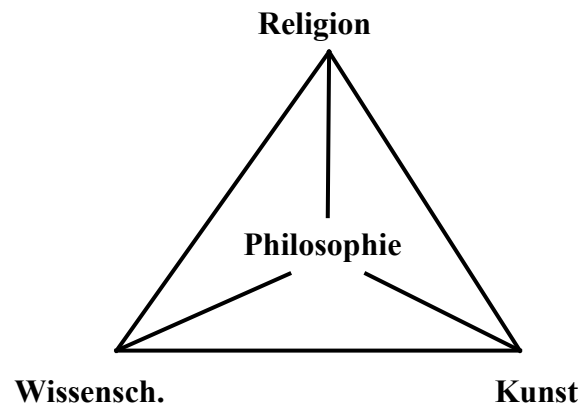
Joachim Stiller

Münster, 2008/10



Aus der Edition Staeck

## **Die Entitäten des Geisteslebens (Sal)**



## **Die Entitäten der Kultur (Mercurius)**

**Fortsetzung folgt...**

# Versuch über die Direkte Demokratie

Wer ist der Souverän im Rechtsleben, wer ist das „Systemselbst“? Natürlich das Volk! „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus, sie wird ausgeübt in Wahlen und Abstimmungen.“ So steht es in Artikel 20.2 des Grundgesetzes. Das Volk, und niemand anderes, ist im Rechtsleben, dem Staat, der Souverän, und diese Staatsgewalt wird ausgeübt in Wahlen und Abstimmungen. Mit dem letzten Zusatz wird unserer Meinung nach auf die „Direkte Demokratie“ verwiesen, die die Väter des Grundgesetzes bei ihrer Formulierung im Auge hatten. Ein Bundeswahlgesetz gibt es bereits, ein Bundesabstimmungsgesetz zur Regelung des „Plebiszits“ fehlt noch, zumindest auf Bundesebene. Doch zur Einführung der Direkten Demokratie ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament erforderlich, das hat das Bundesverfassungsgericht unmissverständlich klargestellt. Dass die Direkte Demokratie funktioniert, sehen wir auf kommunaler Ebene, auf Landesebene funktioniert sie hingegen noch nicht, was an den unzumutbaren Regelungen liegt; uns fehlt einfach noch die nötige Erfahrung mit dem Plebiszit.

Auf die Frage, wie die Direkte Demokratie funktioniert, und wir sprechen in diesem Zusammenhang auch von der „dreistufigen Volksgesetzgebung“, wollen wir später erörtern. Wenden wir uns zunächst der Frage zu, warum wir uns überhaupt für die Direkte Demokratie einsetzen, und etwa Unterschriften für die zahllosen Petitionsentwürfe sammeln (bisher sind weit über 2.000.000 Unterschriften gesammelt worden).

Wir haben es in unserem politischen System zunächst mit einer repräsentativen Demokratie zu tun. Das bedeutet, dass die Politiker alle Entscheidungen stellvertretend für das Volk fällen, oftmals unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Politiker entscheiden als Volksvertreter, so sieht es inzwischen die übergroße Mehrheit der Bevölkerung, abgehoben von der Bevölkerungsbasis über die Köpfe der Bevölkerung hinweg. Sie entscheiden über das Wohl und Wehe dieser Gesellschaft, ohne dass es für den Einzelnen irgendeine Möglichkeit gäbe, Einfluss auf diese Entscheidungen zu nehmen, oder eigene Gesetzesvorhaben im Parlament einzubringen. Dies lässt die repräsentative Demokratie nicht zu. Viele Menschen erleben diesen politischen Klassenunterschied als Ohnmacht des Einzelnen der politischen Klasse gegenüber. Dies führt logisch zu immer größerer Politikverdrossenheit und birgt letztendlich die Gefahr des Extremismus. Außerdem geht die Wahlbeteiligung seit Jahren ständig zurück, und wir erleben eine Krise der Demokratie. Ohnmacht und ein sich Fügen in ein gleichgültiges Schicksal haben Hochkonjunktur, und führen zu den bekannten Weltfluchtendenzen ganzer Teile der Bevölkerung.

Dieses sind nur einige der Gründe, die ein grundsätzliches Umdenken erforderlich erscheinen lassen. Die einzig sinnvolle Lösung liegt unserer Meinung nach in der Direkten Demokratie. „Es ist nichts weiter erforderlich, als den Parlamenten das Instrument der Direkten Demokratie an die Seite zu stellen“ (Joseph Beuys).

Direkte Demokratie muss es auf allen Ebenen geben, auf kommunaler Ebene, auf Landesebene und auf Bundesebene. Die guten Erfahrungen, die wir mit ihr auf kommunaler Ebene gemacht haben, geben uns recht. Eine funktionierende Direkte Demokratie bereichert nicht nur das Politische System, sie bereichert auch die Demokratie und entwickelt sie weiter. Hier wird Philosophie praktisch. Direkte Demokratie ist der Schritt des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit. Politikverdrossenheit und Extremismus würden entscheidend eingedämmt. Jeder würde sich bewusst, dass auch seine Meinung gefragt ist, und er sich nicht durch sein „Kreuzchen alle vier Jahre“ selber entmündigen muss.

Wie soll aber nun die Direkte Demokratie genau eingerichtet werden, um möglichst funktionsfähig zu sein. Wenn wir von Direkter Demokratie sprechen, so meinen wir die „dreistufige Volksgesetzgebung“. Diese gliedert sich in:

1. die Volksinitiative,
2. das Volksbegehren, und
3. den eigentlichen Volksentscheid.

Bei der Volksinitiative muss für einen begründeten Gesetzesentwurf eine bestimmte Anzahl von Unterschriften gesammelt werden, unserer Meinung nach reichen auf Bundesebene 100.000 Unterschriften aus. Danach entscheidet das Parlament über den Gesetzesentwurf. Lehnt das Parlament ab, kann ein Volksbegehren durchgeführt werden, bei dem auf Bundesebene 1.000.000 Unterschriften innerhalb einer bestimmten Frist gesammelt werden müssen. Kommen genug Unterschriften zusammen, ist der Weg frei für den eigentlichen Volksentscheid. Zwischen Volksbegehren und Volksentscheid liegt eine bestimmte Zeit, in der über das Pro und Kontra ausgewogen informiert wird. Und genau hier liegt eine gewisse Schwierigkeit. Erfahrungen mit der Direkten Demokratie in der Schweiz haben uns zu der Einsicht gebracht, dass eine sogenannte „Medienklausel“ fest im Grundgesetz zu verankern ist. Mit dieser „Medienklausel“ wird die Presse verpflichtet, objektiv und ausgewogen über das Pro und Kontra eines Gesetzesentwurfes zu berichten. Eine solche Medienklausel stellt somit einen Eingriff in das Presserecht dar, der aber unerlässlich ist.

Eine weitere Klausel die erforderlich ist die „Erhebungsklausel“. Sie besagt, dass grundsätzlich alle Stimmen zentral in den Rathäusern erhoben werden, egal ob es sich um Volksinitiative, Volksbegehren oder Volksentscheid handelt. Auf diese Weise wird die Direkte Demokratie unabhängig von der sogenannten Quorenfrage, also der Frage, wie viele Stimmen denn jeweils mindestens erforderlich sind.

### **Exkurs: Direkte Demokratie und die Bienen**

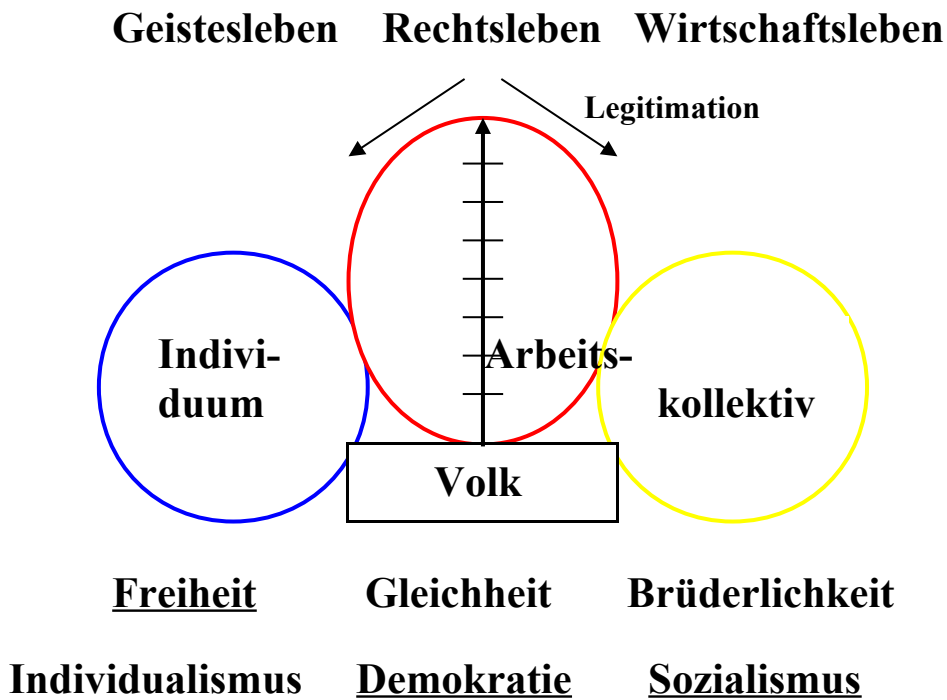
Was hat Direkte Demokratie mit den Bienen gemeinsam? „Zunächst einmal gar nichts, rein gar nichts“ (Johannes Stüttgen). Aber bei genauerer Betrachtung kann man doch einen Zusammenhang zwischen beiden herstellen: Genau so, wie die Bienen den Honig sammeln, sammeln, die Menschen bei der Direkten Demokratie Stimmen ein. Betrachten wir diese Analogie einmal etwas genauer. Eine einzelne Biene fliegen zunächst zu den Blüten. Sie folgt dabei einem bestimmten Impuls. Dies entspricht der Volksinitiative. Die Biene fliegt zurück zur Königen und vollführt ihren Bientanz. Das Parlament entscheidet. Dann schwärmen die Arbeiterinnen aus und sammeln den Nektar. Sie stellen einen gewissen Kontakt her. Diese Phase entspricht dem Volksbegehren. Als nächstes verfüttern die Bienen den Honig untereinander. Dabei wird der Honig eingespeichelt, er wird sozusagen „bequatscht“. Das ist nichts unreines, bei der Biene ist alles so rein und steril wie die Sonne selbst. Diese Phase entspricht der Kommunikationsphase, also der Phase der allgemeinen Information. Als letztes kommt der Honig in die Wabe, er kommt in die richtige Form und wird mit Wachs versiegelt. Dies entspricht dem eigentlichen Volksentscheid, bei dem hinterher der Stempel unter das fertige Gesetz gedrückt wird.

Wir erkennen an dieser Analogie, dass die dreistufige Volksgesetzgebung genau genommen vier Phasen umfasst. Hier noch einmal der Zusammenhang im Überblick:

Volksinit.	Volksbeg.	Information	Volksentscheid
Blüte	Sammeln	Füttern	Wabe
Impuls	Kontakt	Kommunikation	Ergebnis

# Die Souveränitätsfrage

„Wir sind das Volk!“ heißt es nicht nur 1989, „Wir sind das Volk!“ hieß es auch 200 Jahre vorher während der Französischen Revolution. Aufgeworfen ist also die Souveränitätsfrage, die Frage nach dem jeweiligen Souverän oder System selbst. Der soziale Organismus ist in letzter Instanz dreigliedrig. Er hat drei Funktionssysteme und gliedert sich in Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben. Wir kriegen es nun ganz notwendig mit drei ganz unterschiedlichen Souveränen zu tun. Im Geistesleben ist der Souverän das einzelne Individuum, im Rechtsleben ist es natürlich das Volk – „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ (Art 20.2 GG) – im Wirtschaftsleben ist der Souverän hingegen das einzelne Arbeitskollektiv. In Art. 20.2 GG heißt es aber weiter: „Sie (die Staatsgewalt) wird ausgeübt in Wahlen und Abstimmungen. Dies bedeutet aber nichts anderes als die Direkte Demokratie, die die Väter des Grundgesetzes hier vorgesehen haben. Wir brauchen aber eine Zwei-Drittel-Mehrheit um das Grundgesetz zu ändern. Dies hat das Bundesverfassungsgericht unmissverständlich klargestellt. Schaffen wir also bei den Politikern das Bewusstsein, das notwendig ist, um den Weg für die Direkte Demokratie auch auf Bundesebene freizumachen.



# Versuch über das Bildungswesen

Die Schulen, und mit ihnen das gesamte Bildungswesen, sind in die Krise geraten. Diese Krise des Bildungswesens konstatieren wir nun schon seit Jahrzehnten, ohne dass sich etwas Nennenswertes geändert hätte. Die Symptome der Krise liegen klar auf der Hand: Der Unterricht findet ausschließlich als Frontalunterricht statt, der Lehrer steht frontal vor der Klasse und doziert – Nur einer spricht, meistens der Lehrer – Nur einer stellt Fragen, ebenfalls der Lehrer, und nicht etwa die Schüler – Es herrschen Notenzwang und Ellenbogendenken – Schüler dürfen nicht von den Leistungen ihrer Mitschüler profitieren, das gilt als Täuschungsversuch – Das pädagogische Konzept ist oftmals immer noch die sogenannte „Kübeltheorie des Geistes“ (Kopf auf – Wissen rein – Umrühren – Fertig).

Dass diese „Zustände“ zum Aufstand der Schüler mit einem immensen Aggressionspotential führen, ist leicht verständlich. Die Gewalt an den Schulen – und neuerdings kommen sogar noch Amokläufe mit Dutzenden Toten hinzu – spricht eine deutliche Sprache. Verzichten wir auf eine weitere Charakterisierung und konstatieren die allgemeine Bildungskatastrophe.

Versuchen wir einmal, uns den Ursachen der Krise zu nähern. Grundsätzlich hat jeder Mensch ein Recht auf Bildung. Aber er hat auch ein Recht auf Erziehung, denn Erziehung ist Menschenrecht. Die Schule hat somit einen immanenten Erziehungsauftrag, der m.E. bis hinein in die Verfassung geregelt werden muss. Zu den pädagogischen Aufgaben der Schule gehört vor allen Dingen die Entwicklung „sozialer Kompetenzen“ der Kinder und Jugendlichen. Diese sozialen Kompetenzen, wie:

- Zuverlässigkeit
- Teamfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Selbständigkeit
- Toleranz
- Ehrlichkeit
- Aufrichtigkeit
- Pünktlichkeit, usw.

Werden heute schon verstärkt von der Wirtschaft als selbstverständlich eingefordert. Sie müssen aber erst in der Schule erworben werden. Ganz neue pädagogische Konzepte, wie „handlungsorientierter Unterricht“ oder die von mir selber entwickelte „sozial-ästhetische Erziehung“ (Förderung der Kreativität zur Erlangung sozialer Kompetenz), neue Bildungsinhalte und Schwerpunkte, und neue Formen der Wissensvermittlung sind unbedingt erforderlich. Grundsätzlich wird man auf die Dauer auch die schlimme Praxis des Notenzwangs überdenken müssen. In der Waldorfpädagogik beispielsweise gibt es bereits heute keine Noten mehr. Die Schüler können sich frei und ungezwungen entfalten. Der Notenzwang kommt im Grunde einer Vergewaltigung von Kinderseelen gleich.

Doch es naht Rettung. Ein Umdenken setzt bereits ein. In Basel in der Schweiz hat es einmal ein Grundschulexperiment gegeben, bei dem ganz neue Wege beschritten worden sind. Jede Klasse der Grundschule erhielt als Pflichtausstattung ein Regal mit Bilder- und Sachbüchern, einen Computer, sowie eine Turnmatte, wo die Kinder sich jederzeit austoben konnten, um Aggressionen abzubauen. Dies allein schon führte dazu, dass die Streitigkeiten zwischen den Kindern deutlich zurückgingen.

Die Kinder der ersten Klasse lernten das Lesen und Schreiben nach einer ganz neuartigen Methode. Sie lernten nicht zuerst Lesen, und dann erst Schreiben, wie sonst üblich, sondern zuerst Schreiben, und dann Lesen. Der Erfolg war erstaunlich – die Kinder konnten nach nur vierzehn Tagen Schreiben und auch Lesen, wenn auch zunächst nur Druckschrift. Aber sie konnten nun die Kinderbücher, die Zeitung usw. Lesen und schrieben nach nur drei Wochen ihre ersten Aufsätze. Die Tatsache, dass die Kinder zunächst nur Druckschrift lernten, und erst später die Schreibschrift, verhalf ihnen zu einem erheblich verbesserten Schriftbild.



Gelernt wurde mit verteilten Rollen. Jeder Schüler war sozusagen „Schirmherr“ einer gestellten Lernaufgabe, und hat dann zusammen mit dem Lehrer die anderen Schüler zensiert. Der Lehrer war nunmehr nur noch Lernberater, und konnte sich verstärkt um seine pädagogischen Aufgaben kümmern. Solche Schulversuche, von denen es viele gibt, stimmen zuversichtlich, auch wenn es in diesem Beispiel „nur“ um den „handlungsorientierten Unterricht“ ging.

Das Grundproblem ist ein ganz anderes. Der Staat hat nach wie vor kein Interesse an wirklichen Reformen. Er hat an pädagogischen Konzepten ebenfalls kaum ein Interesse. Daher ist auch die Lehrerausbildung in diesem Punkt so schwach. Dem Staat geht es um bloße Wissensvermittlung, um Elitebildung, um eine Technische Intelligenz, die die Wirtschaft und die Gesellschaft lediglich aufrecht erhält. Staat und Schule stehen in einem eklatanten Widerspruch zueinander.

Und hier liegt denn auch der eigentliche Grund für die ganze Misere. Die Gesellschaft gliedert sich in Wirtschaftsleben, Rechtsleben und Geistesleben. Diesen Zusammen nennen wir nach Rudolf Steiner „soziale Dreigliederung“. Schulen gehören aber nicht mit zum Rechtsleben, sondern zum freien Geistesleben. Der Staat hat sich das Bildungswesen nur unzulässiger Weise angeeignet. Es handelt sich um eine Übergriffigkeit des Staatsprinzips auf das des freien Geisteslebens. Daraus können wir nun auch eine grundsätzliche Lösung des Problems ableiten. Die ganze „Verstaatlichung des Bildungswesens“ muss rückgängig gemacht werden. „Es gibt keine größere Versündigung wider den menschlichen Geist, als die Verstaatlichung des Bildungswesens. Ihre Entstaatlichung ist Punkt eins eines jeglichen politischen Programms.“ (Joseph Beuys)

Viel hängt von einer solchen Entstaatlichung des Bildungswesens ab. Das bedeutet aber auch, dass die Kultusministerkonferenz umgehend aufzulösen ist. Lerninhalte dürfen nicht länger von oben diktiert werden, die Schulen nicht länger bevormundet werden. Sie gehören einzig und allein in den Verantwortungsbereich der mit der Erziehung beauftragten Lehrerkollegien. Nur eine selbstverwaltete Schule kann funktionieren. Das bedeutet aber auch, dass jeder eine Schule gründen können dürfen, wenn das pädagogische Konzept politisch gewollt ist. Natürlich sind alle Schulen staatsfinanziert, sie tragen sich ausschließlich durch Subventionen vom Staat. Das berechtigt den Staat aber eben nicht zu einer Mitsprache. Aber grundsätzlich gilt natürlich Lehrmittelfreiheit. Bildung und Erziehung sind Allgemeingut und somit kostenlos, denn alles andere führt nur zu sozialen Verwerfungen. Investieren wir in ein funktionierendes Schul- und Hochschulwesen. Investieren wir in die Zukunft dieser Gesellschaft.

## **Aphorismen zur sozialen Kunst**

**Denken = Freiheit**

**Kreativität = Kapital**

**(Soziale) Kunst = Interaktion**

**Es gibt zwei Arten von Kunst: Die klassische Gestaltungskunst (Kunst 1) gestaltet ein konkretes Kunstwerk, die soziale Kunst (Kunst 2) gestaltet das soziale Leben.**

**Soziale Kunst ist die Kunst des sozialen Denkens, Fühlens und Wollens.**

**Jesus Christus lehrte seine Jünger die allgemeine Menschenliebe.**

## **Das Sittengesetz I und II**

**Tue das Gute und lasse das Böse**

**Handle immer zum Wohle aller.**

## **Das sittliche Ideal**

**Handle so, dass Du jeder Zeit das größtmögliche Wohl für alle Menschen im Auge hast.**

## **Das Motto der Sozialethik I und II**

**Heilsam ist immer nur das Gespräch.**

**Heilsam ist immer nur die Wahrheit.**

**Das soziale Leben ist krank geworden, weil der soziale Organismus krank geworden ist, und der soziale Organismus ist krank geworden, weil das soziale Leben krank geworden ist.**

**Demokratie heißt Volkssouveränität.**

**Arbeit ist immer gemeinnützig. Darum können auch alle Unternehmen nur gemeinnützig sein.**

**Es ist nichts weiter erforderlich, als dass alle Unternehmen in gemeinnützige Unternehmen umgewandelt werden. Nur so werden die Unternehmer ihrer wahren sozialen Verantwortung gerecht.**

**Wir brauchen dringend eine Reform der Weltfinanzmärkte. Das bedingt auch ein Mehr an staatlicher Kontrolle.**

**Die Unternehmer und die Politiker müssen lernen, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden**

**Selbstbestimmung – Selbstbestimmung aller Funktionssysteme des sozialen Organismus, das ist der 1. axiomatische Hauptsatz des sozialen Organismus.**

**Natürlich muss es Selbstbestimmung sein.**

**Wir sind das Volk!**

**Das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist jeder Zeit umkehrbar.**

**Jeder Mensch ein Künstler, ein Mitgestalter am sozialen Ganzen.**

**Bürger aller Länder, vereinigt Euch.**

# **Die Allgemeine politische Vereinigung des Dritten Weges**

Die 5. und endgültige Internationale,  
die permanente Konferenz

(Joseph Beuys)

gibt, sie bestätigend, folgendes bekannt:

Gegründet wurde die Allgemeine politische  
Vereinigung des Dritten Weges.

Jeder Mensch ist ein Künstler, ein Mitgestalter  
am sozialen Ganzen. (Joseph Beuys)

Für die Gründungsinitiative:

Joachim Stiller 2002/2012

# Gründungserklärung der Allgemeinen politischen Vereinigung des Dritten Weges

Gegründet wurde die Allgemeine politische Vereinigung des Dritten Weges. Sie versteht sich als freie Assoziation mündiger Bürger und als rechtmäßiges Organ der 5. und endgültigen Internationalen, der permanenten Konferenz.

Jeder kann Mitglied werden, niemand darf ausgeschlossen werden.

Wie tritt man bei, wie wird man Mitglied?

Grundsätzlich kann jeder Mensch Mitglied werden. Als rechtmäßiges Mitglied darf sich betrachten, wer folgende zwei Prinzipien anerkennt:

1. wer das Notwendige und sachgemäße des 7-Punkte-Programms anerkennt, denn dessen Verwirklichung ist die *conditio sine qua non*, ohne die das soziale Leben nicht gesunden kann, und
2. wer das Prinzip der permanenten Konferenz (der 5. und endgültigen Internationalen) anerkennt: „Das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist jeder Zeit umkehrbar.

Jeder Mensch ist ein Künstler, ein Mitgestalter am sozialen Ganzen. (Joseph Beuys) Bürger aller Länder, vereinigt Euch.

## Das Programm der Allgemeinen politische Vereinigung des Dritten Weges

### Sieben-Punkte-Programm

1. Grundlegende Reformen des Bildungs- und Erziehungswesens als Punkt 1 eines jeden politischen Programms.
2. Lösung der **Demokratiefrage** durch Einführung der Direkten Demokratie, also der dreistufigen Volksgesetzgebung auf allen Ebenen. Alle bisherigen Regelungen hierzu sind nicht zufriedenstellend.
3. **Der systemtransformatorische Schritt:** Abschaffung von Inflation und Arbeitslosigkeit, Abschaffung der Wirtschaftskrisen und Einführung einer gemeinnützigen Wirtschaft
4. **Der systemmetamorphosierende Schritt:** Einführung einer demokratischen Unternehmensordnung und eines demokratischen Geld- und Kreditwesens, und damit einer assoziativen Kreislaufwirtschaft nach dem System Schmundt (Modell des Dritten Weges).
5. Grundlegende Steuerstrukturreform. Umbau und Reform der sozialen Sicherungssysteme. Einführung einer sozialen Grundsicherung oder eines Geldes für Haushaltstätigkeit für alle Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen: Jeder Mensch hat ein Recht auf Einkommen, denn Einkommen ist Menschenrecht.
6. Abschaffung der Bundeswehr.
7. **Aktive Neutralität** und Förderung der Integration in Europa und weltweit.

# Zur Begründung des 7-Punkte-Programms

Zu Punkt 1: *Grundlegende Reform des Bildungs- und Erziehungswesens als Punkt 1 eines jeden politischen Programms.*

Das Bildungssystem steckt in einer tiefen Krise, und zwar sowohl, was die Bildungsstandards anbelangt, als auch was die sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen anbelangt. Ein weiters großes Problem ist die viel zu frühe Selektion der Kinder nach der vierten Klasse, die allzu häufig zu sozialer Selektion führt. Dies wird von der UNO zu Recht beklagt.

Grundsätzlich wird man hier über Modelle von Gemeinschaftsschulen diskutieren müssen, in denen die Kinder und Jugendlichen bis zur zehnten Klasse gemeinsam lernen, denn dies ist das einzige Mittel gegen die soziale Selektion. Grundsätzliche sollte man den Schulen dies aber nicht vorschreiben, sondern Eltern und Lehrer darüber entscheiden lassen.

Diese ist sozusagen die äußere Seite der Reform. Sie setzt an den „Schulformen“ selber an. Es gibt aber auch noch eine innere Seite der Reform. Diese muss an den „Unterrichtsformen“ ansetzen. Schulen haben grundsätzlich nicht nur einen Bildungsauftrag, sondern eben auch einen Erziehungsauftrag. Der Unterricht hat dem grundsätzlich Rechnung zu tragen. Abschaffung des Frontalunterrichts, experimenteller Unterricht, vor allem auch in den naturwissenschaftlichen Fächern, Abschaffung der Noten in den sogenannte Tertiärfächern, Förderung der Kreativität zur Erzielung sozialer Kompetenzen, Ganztagschulen... dies sind einige der heute viel diskutierten Forderungen.

Zu Punkt 2: *Lösung der **Demokratiefrage** durch Einführung der Direkten Demokratie und der dreistufigen Volksgesetzgebung auf allen Ebenen. Alle bisherigen Regelungen hierzu sind nicht zufriedenstellend.*

Wir leben noch nicht in einer wirklichen Demokratie, sondern in einer „Parteiendiktatur“ (Joseph Beuys), oder auch in einer **Politikeroligarchie**. Aufgeworfen ist also die **Frage nach der Souveränität**. Der Souverän im Rechtsleben, dem Staat, ist das **Volk**. Es ist nichts weiter erforderlich, als den Parlamenten das Plebiszit in Form der dreistufigen Volksgesetzgebung an die Seite zu stellen, das allein hierfür maßgeblich ist.

Zu Punkt 3: ***Der systemtransformatorische Schritt:** Abschaffung von Inflation und Arbeitslosigkeit, Abschaffung der Wirtschaftskrisen und Einführung einer gemeinnützigen Wirtschaft*  
Der systemtransformatorische Schritt setzt nach dem neuen Paradigma des Dritten Weges „zunächst“ nur bei den Krankheitsherden des Kapitalismus an. Und doch handelt es sich hierbei nicht nur um Symptombehandlungen, wie genauere Untersuchungen gezeigt haben:

1. Abschaffung der Inflation durch mäßige Tarifabschlüsse.
2. Abschaffung der Arbeitslosigkeit (in weitem Umfange) durch Verkürzung der Wochenarbeitszeit.
3. Abschaffung der Wirtschaftskrisen durch eine geänderte und am Gleichgewichtszins ausgerichtete Zinspolitik.
4. Abschaffung des Profits (erwerbswirtschaftliches Prinzip) und Einführung einer gemeinnützigen Wirtschaft auf freiwilliger Basis oder durch demokratischen Beschluss. Arbeit ist generell gemeinnützig. Darum können auch alle Unternehmen nur gemeinnützig sein. Die Ausbeutung des Menschen und der Natur durch den Menschen findet ihr natürliches Ende.

Zu Punkt 4: ***Der systemmetamorphosierende Schritt:** Einführung einer demokratischen Unternehmensordnung und eines demokratischen Geld- und Kreditwesens, und damit einer ökologischen und assoziativen Kreislaufwirtschaft nach dem System Schmundt (Modell des Dritten Weges).*

Was ist überhaupt unter Kapital zu verstehen? Ein wesensgemäßer Begriff von Kapital kann nur die **Neutralität** des Kapitals sein. Die Fähigkeiten der Menschen, die in den Schulen, den wichtigsten Unternehmen des Landes erworben werden, sind das eigentliche Kapital der Menschheit. Das bedeutet zugleich, dass das Geld kein Kapital ist. Was aber ist dann das Geld? Das Geld ist seinem Wesen nach ein Rechtsdokument, ein Rechtsregulativ; es drückt **Rechte und Pflichten** aus und kann lediglich auf das Kapital bezogen sein. Auf der Konsumseite bedeutet Geld ein Recht auf Erwerb irgendeines Konsumwertes. Aber auf der Produktionsseite, im demokratischen Unternehmen, verpflichtet es zum Einsatz von Fähigkeitswerten, und zwar in vollem Umfange. Im Kauf erlischt der Wert des Wertes des Geldes, es wird wertlos und fließt zur Schöpfungsstelle des Geldes, der dann demokratischen Kreditbank zurück, wo der ursprüngliche Unternehmenskredit eingelöst wird. Das demokratische und ökologische Geld- und Kreditwesen ist ein eigenständiger Funktionszusammenhang des sozialen Organismus.

Die daraus sich ergebende Forderung lautet: Einführung eines demokratischen Geld- und Kreditwesens auf der Grundlage einer eben gemeinnützigen Wirtschaft. Diese können wir auch eine ökologische und assoziative Kreislaufwirtschaft nennen. Im Kapitalismus ist das Bankenwesen noch monistisch organisiert. Beim System Schmundt (Modell des Dritten Weges) wird dieses monistische Bankenwesen in ein pluralistisches Bankenwesen zergliedert. Dieser Schritt ist notwendig um die Revolution unumkehrbar zu machen.

*Zu Punkt 5: Grundlegende Steuerstrukturreform. Umbau und Reform der sozialen Sicherungssysteme. Einführung einer sozialen Grundsicherung für alle Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen: Jeder Mensch hat ein Recht auf Einkommen, denn Einkommen ist Menschenrecht.*

Zu diesem Programmpunkt ist ein Thesenpapier zur Steuerreform und zum Umbau der sozialen Sicherungssysteme angehängt, aus dem alles Notwendige hervorgeht.

Die Nettokreditaufnahme des Staates sollte übrigens den einzelnen Staaten vom System der Zentralbanken zinslos zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollte aber die Nettokreditaufnahme die Investitionen nicht überschreiten (Konvergenzkriterien).

*Zu Punkt 6: Abschaffung der Bundeswehr.*

Waffen und Raketen sind keine Schutzschilde des Friedens, und dienen nicht der Verteidigung. Waffen schaffen grundsätzlich ein **Feindbild**, und sie ziehen den Feind an. „Die Einzige Konsequenz liegt in der absoluten Gewalt- und Waffenlosigkeit“ (Joseph Beuys). Der **Freie und Demokratische Sozialismus**, wie er hier beschrieben wurde, ist **die** demokratische Revolution von unten, gewaltfrei und radikalpazifistisch. Ein Anfang wäre z.B. gemacht, wenn – sagen wir – in Mitteleuropa eine entmilitarisierte Zone entstünde. Ein allererster Schritt wäre etwa die Umwandlung der Bundeswehr in eine Berufsmarine und die Kürzung des Rüstungsetats um 30%.

*Zu Punkt 7. Aktive Neutralität und Förderung der Integration in Europa und Weltweit.*

Der wesensgemäße Kapitalbegriff ist der der **Neutralität** des Kapitals. Daher geht der Dritte Weg einen Weg des Ausgleichs, zur Überwindung der Ideologien von Kapitalismus und Kommunismus, zur Überwindung der Gegensätze zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd und zwischen Arm und Reich usw.

Auf dem Europäischen Kontinent konstituiert sich heute ein gänzlich neuer sozialer Organismus als supranationales Gebilde. Dieser so wichtige und notwendige Prozess muss von allen Unionsbürgern aktiv unterstützt werden, damit das Vorhaben der Europäischen Verfassungsverträge Wirklichkeit werden kann. Die alten Nationalstaaten haben zwar nicht ausgedient, aber sie verlieren heute erheblich an Bedeutung und das soziale Leben wird auf eine neue Stufe gehoben, integrativ und multikulturell. Überwinden wir die Gegensätze, damit eine Kooperation der Menschen über die ganze Erde hin möglich wird. Es ist an der Zeit.

# Thesenpapier zur Steuerreform und zum Umbau der sozialen Sicherungssysteme

## A: Die Steuerreform

Ziel jeder Steuerreform ist die weitgehende Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuersystems. Steuern bedeuten grundsätzlich einen Konsumverzicht. Aber, dass Rudolf Steiner daraus ableitet, es solle auch nur der Konsum besteuert werden, ist so nicht sinnfällig. Die Einkommensteuer stellt ja auch einen Konsumverzicht dar. Für ein zeitgemäßes Steuersystem vertrete ich daher ein Zwei-Säulen-Modell. Die Steuern werden dann zunächst auf zwei Säulen verteilt, die Einkommenssteuer und die Mehrwertsteuer. Bei einer Staatsquote von beispielsweise 40% beträgt der Steueranteil an der Einkommenssteuer dann im Schnitt 20% und der Anteil an der Mehrwertsteuer ebenfalls 20%. Die Mehrwertsteuer sollte aber bei steigender Staatsquote 20% nicht überschreiten, da sich sonst einzelne Märkte ins Ausland verlagern könnten. Die USA hat beispielsweise noch gar keine Mehrwertsteuer installiert. In Sachen Mehrwertsteuer wäre sicherlich eine europaeinheitliche Regelung vorteilhaft.

Bei der Einkommensteuer muss nicht unbedingt auf eine Steuerprogression Wert gelegt werden. Mehrere feste Steuersätze erfüllen denselben Zweck, und vereinfachen die Bürokratie in erheblichem Umfang (siehe Merz-Modell). Alle Steuerschlupflöcher und Steuervergünstigungen sind restlos zu streichen zugunsten einer Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuersystems (Bierdeckelmodell). Bei der Streichung der Steuervergünstigungen ist aber unbedingt auch soziale Gerechtigkeit zu achten. Hier sind etwa auch die Gewerkschaften und die Arbeitgeber gefragt.

Unternehmenssteuern sind nur als Ersatz für die Einkommenssteuer denkbar. Vollkommens überflüssige und sinnlose Steuern, wie die Schaumweinsteuer, sind generell abzuschaffen. Steuern auf bestimmte Produkte können sein, bedeuten aber grundsätzlich eine Sanktion. So sind Alkoholsteuer, die Tabaksteuer oder die Mineralölsteuer sicherlich gerechtfertigt und zu begrüßen. Nur sollte man dann etwa auch das Flugbenzin angemessen Besteuern. Flüge durch halb Europa für gerade einmal 29,-Euro sind ökologisch heute nicht mehr tragbar. Hier wäre eine europaeinheitliche Regelung ebenfalls von Vorteil.

## B: Die sozialen Sicherungssysteme

Der Umbau der sozialen Sicherungssysteme sollte losgelöst werden von jeglicher wachstumsökonomischen Überlegung und Zielsetzung. Leider gestaltet sich dies durch die alten Bismarckschen Sozialsysteme schwierig. Die Frage, die sich hier stellt, ist die, welche Leistungen wollen wir überhaupt bereitstellen. Dies ist natürlich eine politische Frage, die aber zunächst gesellschaftlich diskutiert werden muss. Dann muss das, was man sich vornimmt, natürlich auch bezahlt werden, und zwar von jedem einzelnen.

Bei einem Umbau der sozialen Sicherungssysteme sollte eine Vereinfachung und Vereinheitlichung ebenfalls im Vordergrund stehen, einschließlich ihrer wesensgemäßen Einrichtung. Dazu folgende Überlegung. Wilhelm Schmunt hat einmal angedeutet, dass das Versicherungszertifikat (Versicherungspolice) grundsätzlich Teil der privatwirtschaftlichen Konsumsphäre ist. Versicherungen sind somit grundsätzlich privatwirtschaftlich zu organisieren. Leider haben wir in Deutschland „gesetzliche Versicherungssysteme“ nach dem Bismarck-Modell, bei denen die Kosten zur Hälfte vom Arbeitnehmer, und zur Hälfte vom Arbeitgeber getragen werden. Dieses System, verhindert in Deutschland praktisch jede Privatisierung. Wir werden nolens volens mit den gesetzlichen Versicherungssystemen leben müssen, ja, wir sollten sogar aus der Not eine Tugend machen, und sie stärken oder sogar noch ausbauen. Die gesetzlichen Versicherungssysteme haben nicht nur Nachteile.

Bei der Rente etwa, deren Finanzierung in der Zukunft einmal große Schwierigkeiten bereiten wird, ist wohl eine (freiwillige) private „Zusatzversicherung“ erforderlich.

Eine Zwei-Klassen-Medizin, wie es sie heute immer noch gibt, ist so nicht hinnehmbar. Die einzige Lösung, die hier besteht, ist die generelle Abschaffung der privaten Krankenversicherung zugunsten der gesetzlichen Versicherung. Eine darüber hinausgehende private „Zusatzversicherung“ kann daneben durchaus bestehen. Der Gesundheitsfond ist hingegen unbedingt als bürokratisches Monster abzuschaffen.

Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und soziale Grundsicherung sind schrittweise zu erhöhen, denn wir müssen im Rahmen der von uns allen gewollten sozialen Marktwirtschaft die sozialen Sicherungssysteme wieder stärken. Das heute noch bestehende Subsistenz Einkommen der sozialen Sicherungssysteme ist so weder zeitgemäß, noch länger hinnehmbar.



TRETEN SIE EIN  
IN DIE

## 5. INTERNATIONALE

DIE PERMANENTE  
KONFERENZ



DAS LEHRER-SCHÜLER-  
VERHÄLTNIS IST JEDER ZEIT  
UMKEHRBAR (JOSEPH BEUYS)

## **Anhang A: Wirtschaftliche Gesamtrechnung für den Dritten Weg**

**1. Satz:**  $Y_{(\text{Kaufen})} = C$

**Y = Bruttoinlandsprodukt (pro Lohnperiode von einem Monat)**  
**C = Summe des Konsums (wenn 1. die Darlehen genau so groß sind, wie die Spareinlagen, wenn also  $D = S$  und wenn 2.  $NX = \text{Nettoexporte} = 0$ )**

**2. Satz:**  $Y_{(\text{Leihen})} = K$

**K = Summe der Kredite**

**3. Satz:**  $Y_{(\text{Einkommen})} = L$

**L = Einkommen**

**Daraus folgen für das wirtschaftliche Gleichgewicht die nachfolgenden Postulate:**

**1. Postulat:**  $Y = K = L = C$

**(für eine Lohnperiode von einem Monat)**

**2. Postulat:**  $D = S$

**3. Postulat:**  $NX = EX - IM = 0$

**EX = Exporte**

**IM = Importe**

# Anhang B: Literaturhinweise

## **Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA):**

Rudolf Steiner: Die Kernpunkte der sozialen Frage

Rudolf Steiner: Staatspolitik und Menschheitspolitik

Rudolf Steiner: Soziale Zukunft (6 Vorträge)

Rudolf Steiner: Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit

## **Achberger Verlag (Edition Medianum):**

Eugen Löbl: Wirtschaft am Wendepunkt

Wilhelm Schmudt: Erkenntnisübungen

Initiative EuroVision: Die 3Gliederung des sozialen Organismus  
als Aufgabe Europas im 21. Jahrhundert

Harlan, Rappmann, Schata: Soziale Plastik – Materialien zu Joseph Beuys  
(insbesondere der Aufruf zur Alternative)

## **FIU- Verlag:**

Joseph Beuys: Was ist Geld?

- Ein kurzes erstes Bild

- Aufruf zur Alternative (als Heft oder als Zeitungsseite im Nachdruck)

Petra Kelly, Joseph Beuys: Die Nacht, in die die Menschen ...

Wilhelm Schmudt: Der soziale Organismus in seiner Freiheitsgestalt

- Zeitgemäße Wirtschaftsgesetze

- Die Aufgabe Mitteleuropas

- Zwei Grundprobleme des 20. Jahrhunderts

## **Verlag Freies Geistesleben:**

Sozialwissenschaftliches Forum Stuttgart; Stephan Leber (Hsg.)

- Band 1: Das soziale Hauptgesetz

- Band 2: Die wirtschaftlichen Assoziationen

- Band 4: Der Staat

- Band 5: Eigentum

## **Zum Wachstumswahn:**

Wilfried Heidt: Abschied vom Wachstumswahn

Meinhard Miegel: Epochenwende

## **Zur Direkten Demokratie:**

Flensburger Hefte; Ausgaben 5, 24, 25

## **Zwei wirklich wichtige Werke:**

Rudolf Bahro: Die Alternative

Rolf Heinrich: Der vormundschaftliche Staat

## **Des Weiteren:**

Christoph Amman: Kreuz- Feuer (Selbstverlag)

M. Rose: Konsumorientierte Neuordnung des Steuersystems

O. Schily: Flora, Fauna und Finanzen

J. Heinrichs: Der Sprung aus dem Teufelskreis

Harry Mulisch: Die Entdeckung des Himmels

Walter Bühler: Der Stern der Weisen

Die Bücher sind zumeist noch im Buchhandel erhältlich (z.B. bei Amazon).